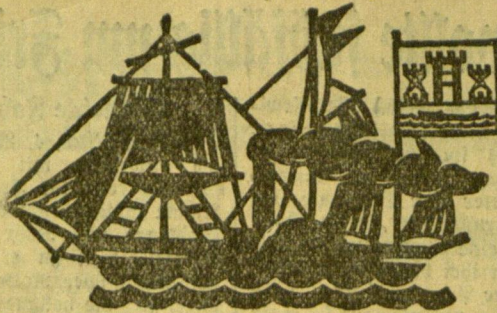


Er scheint täglich nachmittags 5 Uhr, außer an Sonn- und Feiertagen...



Anzeigen kosten für den Raum einer 10-Zeilen-Spaltweite im Memelgebiet...

Memeler Dampfboot

MEMELER UND GRENZZEITUNG

Nummer 106

Memel, Freitag, den 7. Mai 1926

78. Jahrgang

Der letzte Wahlkampf der Christlichen Demokraten

von J. Jermain, Romno

Je näher die Wahlen heranrücken, desto klarer wird es, warum es die christlichen Demokraten mit der Errichtung der Kirchenprovinz Litauen so eilig hatten...

Die Rückwirkungen des Generalstreiks in England

Das offizielle Kommuniqué

\* London, 6. Mai. (Funkpruch.) Das Regierungsorgan „British Gazette“ gibt ein offizielles Kommuniqué über die Lage am zweiten Streiktag heraus...

\* London, 6. Mai. (Funkpruch.) Baldwin veröffentlicht in der Regierungszeitung „British Gazette“ eine Sonderbotschaft...

Der gesamte Postverkehr gesperrt

\* Berlin, 6. Mai. (Funkpruch.) Nach einer Mitteilung der britischen Postverwaltung ist der gesamte Postverkehr nach und über Großbritannien wegen des Streiks gesperrt.

\* London, 6. Mai. (Funkpruch.) Die Eisenbahnen und anderen Verkehrsmittel verkehren im ganzen Lande, insbesondere in der Gegend von London, wieder reichlicher, wenn man auch noch nicht von einem normalen Betrieb sprechen kann...

Auf einen ähnlichen Ton ist z. B. auch der Wahlauftrag der Abusrabbiner abgestimmt, den sie nach ihrer abgehaltenen Konferenz in Romno erlassen haben...

nummer der sozialistischen Zeitung „Daily Herald“ wurde gestern von der Polizei beschlagnahmt.

Eingeschränkter Zugverkehr in Frankreich

\* Paris, 6. Mai. (Funkpruch.) Die Rückwirkungen des englischen Streikes machen sich auf den französischen Eisenbahnen bereits bemerkbar...

Beschränkter Seeverkehr

\* Hamburg, 5. Mai. Ueber die ersten Auswirkungen des englischen Generalstreiks auf die deutsche Schifffahrt erlahen die „Hamburger Nachrichten“ folgendes: Die Hamburg-Amerika-Linie nimmt für den Dampfer „Deutschland“ keine Passagiere nach Southampton an...

\* Reval, 4. Mai. Im Hinblick auf den in England ausgebrochenen Streik ist das Beladen aller für Reval bestimmten Dampfer hier unterbrochen worden.

\* Newyork, 5. Mai. Nach Ansicht hiesiger englischer Schifffahrtsvertreter und Seelente wird der Generalstreik in England eine große Verwirrung im amerikanischen Touristenverkehr nach England hervorrufen...

mindeste Wirkung bei den jüdischen Massen haben wird. Anders ist aber die Stellung des katholischen Priesters, der geradezu der Vermittler zwischen dem Katholiken und seinem Gott ist...

englischen Schifffahrtsgesellschaften wird erklärt, daß die nächsten Schiffsbewegungen fahrplanmäßig vorstatten gehen würden...

England ohne Presse

\* London, 5. Mai. „Manchester Guardian“ stellt seinen Abonnenten ein kleines mit der Schreibmaschine geschriebenes Blatt, das Nachrichten und Kommentare enthalten soll, in Aussicht...

Nachteile für die deutsche Wirtschaft

In den Kommentaren der Berliner Blätter zu dem Ausbruch des Generalstreiks in England kommt übereinstimmend die Ansicht zum Ausdruck, daß der Streik keinerlei dauernde Vorteile für die deutsche Wirtschaft bringen werde...

## Das deutsch-litauische Wirtschaftsabkommen ratifiziert

\* Königsberg, 6. Mai. (Tel.) Die „Königsberger Allgemeine Zeitung“ meldet aus Berlin unter dem 5. Mai: Heute um 12 Uhr findet der Austausch der Ratifikationsurkunden des deutsch-litauischen Wirtschaftsabkommens vom 1. Juni 1923 statt. Unmittelbar nach Inkrafttreten des Abkommens werden Verhandlungen über ein neues Zoll- und Tarifabkommen zwischen Deutschland und Litauen beginnen. Der Ratifikation des obengenannten deutsch-litauischen Vertrages kommt infolgedessen besondere Bedeutung zu, als sie eine wesentliche Belebung der deutsch-litauischen Wirtschaftsbeziehungen gestattet.

### Oso und Memel

Uns wird geschrieben: Im Leitartikel „8./9. Mai 1926“ in Ihrer gestrigen Nummer haben Sie auch einen teilweisen Vergleich zwischen den Häfen Oso und Memel erwähnt. Darf ich Sie bitten, mir Platz für folgende kurze Bemerkung zu geben:

Die Häfen Oso und Memel sind — sowohl was Verkehr als Verwaltung anbetrifft — so verschiedenartig, daß ein Vergleich zwischen ihnen sehr schwer anzustellen ist, ohne zu gleicher Zeit eine Reihe von Nebenbemerkungen zu machen. Der Osoer Hafen mit seinen ca. 13000 m langen, modern ausgestatteten Anlagen und regem Verkehr wird nämlich von einer Hafendirektion verwaltet, von deren Mitgliedern nur der Vorsitzende — der gleichzeitig Hafendirektor ist — befolgt wird. Wie von Ihnen erwähnt, bildet er mit einem Sekretär die Zentralverwaltung des Hafens, jedoch in der Weise, daß die ihm unterstellten, eng verbundenen, aber anders als in Memel aufgebauten Zweigverwaltungen ihm immer mit allerlei Auskünften, Aufgaben etc. zur Verfügung stehen müssen.

Beim Memeler Hafen sind die Verhältnisse ganz anders geregelt. Unter anderem muß man hier drei besoldete Hafendirektionsmitglieder haben, teilweise mit besoldeten Stellvertretern, dazu Übersetzer etc.

Mit vorzüglicher Hochachtung  
J. Kjellström,

Mitglied der Memeler Hafendirektion.

Wir haben mit Absicht in unserem gestrigen Leitartikel Oso als Vergleich mit Memel herangezogen. Es sollte als Antwort gelten auf eine unerhörte Äußerung des „Kainpedos Intios“ vom 21. April, wie sie sich einer anständigen Presse nicht ziemt. Diese Äußerung, die nicht nur Herrn Kjellström herabwürdigend sucht, sondern eine Beleidigung für Oso und ganz Norwegen darstellt, lautet:

„Die Reise Amundsens zum Nordpol kann man jetzt im Film in den Apollo-Lichtspielen sehen. Wenn man diese hübschen Bilder sieht und Amundsen begleitet, kann man sogar der Stadt Oso versetzen, daß sie sich einen Herrn Kjellström nach Memel schickte.“

### Kurze Nachrichten aus Litauen

Das litauische Ministerkabinett hat beschlossen, den Tarif für die Beförderung von Waren auf der Strecke Tryschiat-Memel um 40 Prozent herabzusetzen.

### Das lettische Beamtenheer

Die „Migaische Rundschau“ stellt fest, daß in dem kleinen Lettland das Heer der im Staatsdienst beschäftigten Personen, trotz des vorgesehenen Abbaus, in den letzten drei Jahren um mehr als 3000 Personen auf 41700 vom Staate besoldeten Angestellten gestiegen ist.

### Deutsch-russische Eisenbahntarifverbands-Konferenz

\* Königsberg, 4. Mai. Heute tritt in Moskau eine deutsch-russische Eisenbahntarifverbandskonferenz zusammen. Wie mitgeteilt wird, haben sich zur Teilnahme an den Verhandlungen der hiesige Reichsbahndirektionspräsident Müller und Reichsbahnrat Dr. Holz nach Moskau begeben.

### Graf Brodorski-Ranbau über den deutsch-russischen Vertrag

O Moskau, 6. Mai. (Priv.-Tel.) Der deutsche Gesandte in Moskau, Graf Brodorski-Ranbau erklärte Bergverwaltern, daß der Berliner Vertrag kein Vergeltungsabkommen sei, sondern zur Erhaltung des Weltfriedens dienen solle. Schon lange vor der Genfer Konferenz vorbereitet, sei der neue deutsch-russische Vertrag im übrigen lediglich zu dem Zweck abgeschlossen, um eine Annäherung der beiderseitigen Interessen herbeizuführen.

### Verkleinerung der rätestaatlichen Handelsvertretungen

6 Riga, 6. Mai. (Priv.-Tel.) Wie hier verlautet, sollen in nächster Zeit die rätestaatlichen Handelsvertretungen in Riga und Kowno verkleinert und der Zentralleitung der Rigaer Handelsvertretung unterstellt werden.

### Wegen Börsenspekulationen in Moskau erschossen

O Moskau, 6. Mai. (Priv.-Tel.) Wie die Tscheka bekanntgab, haben in letzter Zeit auch leitende Beamte des Finanzkommissariats, ihre Stellung ausnützend, an den Börsenspekulationen mit Gold und Devisen teilgenommen, um sich persönlich zu bereichern. Dadurch hätten sie zur Erschütterung der Räteverwaltung beigetragen. Am Dienstag wurde gegen den Leiter der Polizeibehörde des Finanzkommissariats, gegen den Moskauer Bürochef der Polizeiuverteiler und gegen eine ganze Reihe anderer führender Rätebeamte ein standgerichtliches Verfahren eingeleitet. Wenige Stunden darauf wurden drei Angeklagte zur Eingekerkelung ihres Vermögens und zum Tode verurteilt. Am Mittwoch früh wurden sie erschossen. Bünf andere Angeklagte kamen mit längeren, verhängnisvollen Zuchthausstrafen davon.

## Thomas wollte fußfällig um Frieden bitten

\* London, 6. Mai. (Zuspruch.) In Erwiderung auf die zweite Rede Baldwin sagte Thomas (Arbeiterpartei) im Unterhaus u. a.: In der Nacht zum Montag hätten der Gewerkschaftsrat und die Vertreter der Bergleute beschlossen, den Streik der Drucker der „Daily Mail“ zu verurteilen. Aber als eine Abordnung sich zum Premierminister begab, um ihm dieses mitzuteilen, sei nur erklärt worden, der Premierminister habe sich bereits zur Ruhe begeben, und niemand sei mehr zu sprechen. Thomas schloß: Um Mitternacht würde er fähig gewesen sein, fußfällig um Frieden zu bitten. Der Frieden sei verweigert worden. Er werde sich trotzdem nicht dazu verleiten lassen, die Tür zum Frieden zuzuschlagen. Nachdem Thomas geendet hatte, fragte Lloyd George den Sprecher, ob eine weitere Erörterung möglich sei angesichts der wichtigen Enthüllungen, die über die Ereignisse gemacht worden seien, welche zum Abbruch der Verhandlungen führten. Der Sprecher erwiderte, eine solche Erörterung werde möglich sein, wenn die Vorlage über die Notstandsverordnungen erledigt sei. Hierauf verlagte sich das Unterhaus.

### Das Unterhaus am ersten Streiktag

\* London, 5. Mai. Die durchschnittliche Zahl der im Unterhaus genötigt anwesenden Mitglieder war in der gestrigen Sitzung durch den Streik nicht beeinträchtigt. Dagegen teilte der Sprecher mit, daß die auf der Tagesordnung stehenden Fragen nur in wenigen Exemplaren gedruckt werden konnten. Er müsse dagegen die Mitglieder bitten, ihre Fragen zu stellen, ohne daß die anderen Mitglieder des Hauses vorher darüber unterrichtet seien. Der Premierminister erklärte, die Vorlagen zum Staatshaushalt sollten zur Abstimmung gebracht werden und nächste Tage die Vorlagen zur Bestätigung der außerordentlichen Vollmachten auf Grund des Ausnahmezustandes. Snowden teilte mit, daß die Arbeiteropposition sich heute nicht durch Hinanzsetzung der Debatte der Abstimmung über die Finanzvorlagen widersetzen werde, ohne daß damit eine Aenderung der Haltung der Partei zum Budget ausgesprochen werden solle. Die Partei wünsche aber soviel Zeit wie möglich den dringenden Fragen (gemeint ist die Streikfrage) zu widmen. Im Namen der Liberalen schloß sich Lloyd George dem Standpunkt Snowdens an. Churchill gab seiner Befriedigung darüber Ausdruck, daß die Oppositionsparteien sich zu einer derartigen Haltung entschlossen hätten. Das Haus vertagte sich, ohne über den Generalfreik zu debattieren.

### Die Auswirkungen im Hamburger Hafen

Hamburg, 6. Mai. (Zuspruch.) In steigendem Maße spürt auch der Hamburger Hafen die Auswirkungen des englischen Generalfreies. Die ausländischen Kohlendepots, die die DUNKERQUE der Schiffe besorgen, sehen sich nach deutscher Kohle um. Die direkte Kohlenzufuhr von England, die gegenwärtig 4 bis 6 Dampfer täglich besorgen, ist eingestellt. Die zu Beginn des Streiks von England mit Stückgut und Kohlen abgegangenen Dampfer verpflichteten sich, lediglich Stückgut zu löschen und die Kohlenladung nach England zurückzuführen. Die Wochendampfer bringen für England nur Post und Passagiere. Mehrere Dampfer, die nach England ausgehen sollten, sind im Hafen geblieben.

## Zeugen-Vernehmungen im Kautischer-Prozess

Die Vernehmung der Angeklagten im Kautischer-Prozess ist am letzten Sonnabend (12. Verhandlungstag) beendet und die ersten vier Zeugen sind vernommen worden. Vorher allerdings gab es noch einige interessante Erörterungen. Der Vorsitzende verlas das ultimative Schreiben des rumänischen Handelsattachés Dascalescu an Kautischer vom 14. August 1924, in dem der Handelsattaché erklärt, er müsse vom Kaufvertrag zurücktreten, wenn die politische Beschlagnahme des Banauer Lagers nicht binnen 48 Stunden aufgehoben sei. Die Anklage nimmt an, und Holzmann hat das gleiche in der Verhandlung ausgesagt, daß dieses Schreiben bestellende Arbeit war, um Kautischer der Staatsbank gegenüber eine Erklärung dafür zu verschaffen, daß aus dem Scheinvertrag mit Rumänien keine Zahlungen erfolgten. Am 22. August hob Dascalescu dann den Kaufvertrag auf, mit der Begründung, es habe sich herausgestellt, daß Strieter und Michael die Besitzer des Banauer Lagers seien. Nun erhob Kautischer gegen Michael Schadenersatzklage auf 98 Millionen und begründete die Klage damit, daß Strieter ein Werkzeug Michaels sei. Als Beweismittel war der Klage eine ideellatente Erklärung Michael Holzmanns beigelegt, in der verifiziert wurde, Michael habe Holzmann gegenüber wiederholt geäußert, er wolle Kautischer vernichten, indem er ihm den Kredit bei der Staatsbank abrade. Die falsche Anzeige wegen angeblicher Waffenverheide im Banauer Lager habe Michael selbst entworfen.

Daß Kautischer damals eine Komödie der Verzweiflung spielte, wurde aus der Verhandlung am Sonnabend klar. Vorsitzender: Sie haben in der Klage gegen Michael den geklärten Verkaufspreis für das Lager 98 Millionen verlangt, obwohl Sie doch im Besitz des Lagers geblieben waren. Herr Kautischer, die Forderung ist doch völlig unverhältnißlich. Rechtsanwalt Dr. Werthauer: Wir hätten bei einem Urteil zu unseren Guntzen das Bestrecht auf das Lager aufgegeben. Holzmann: Alle Angaben der ideellatente Vernehmung sind unklar. Rechtsanwalt Dr. Prüll hat die Vernehmung geschrieben, und ich habe sie unter der ausdrücklichen Bedingung, daß sie nicht vor Gericht verwandt wird, unterschrieben. Kautischer: Wer soll denn die lange Vernehmung diktieren haben? Holzmann: Kautischer und Simon Toubini. Kautischer: Rechtsanwalt Prüll wird als Zeuge bezeugen, daß er das nur wiedergegeben hat, was ihm Holzmann erzählt hat. Offen bleibt die Frage, welches Interesse Michael Holzmann daran gehabt haben soll, diese falsche ideellatente Vernehmung zu Gunsten Kautischer zu leisten, wenn dieser gar kein Interesse an ihr hatte. Hier liegt das belastende Moment für Kautischer.

Im Kautischer-Prozess wurde am Montag (13. Verhandlungstag) die Zeugenvernehmung fortgesetzt. Es wurde eine Anzahl Angeklagter der Mechanischen Treibriemenweberei ge-

### Die letzte Fahrt Holland-Harwich

\* Amsterdam, 4. Mai. Die Blätter beschäftigen sich eingehend mit den Folgen des englischen Generalfreies für Holland. Vielfach tritt hier die Ansicht zutage, daß, wenn die deutschen Binnenhäfen Duisburg und Ruhrort imstande sind, ihre Aufnahmefähigkeit zu erhöhen, gewaltige Kohlenverfrachtungen über Rotterdam zu erwarten sind, wodurch auch die holländische Binnenverkehr eine Belebung erfahren dürfte. Die großen holländischen Schiffsahrtsgesellschaften erwarten vorläufig keine ungünstigen Folgen für die Aufrechterhaltung ihrer Linie, um so weniger, als die meisten ihrer Schiffe wegen der billigen Preise der Ruhrkohle schon längere Zeit statt in England in den Häfen des Festlandes Kohlen genommen haben. Hinsichtlich der den Verkehr mit England vermittelnden Gesellschaften — insbesondere fahrende Schiffsahrtsgesellschaft „Zeeland“ die Absicht hat, ihren Betrieb aufrechtzuerhalten, dagegen teilt die Linie Hoek van Holland-Harwich mit, daß heute Abend die letzte Abfahrt nach England stattfindet und dann der Betrieb vorläufig stillgelegt werden wird.

### Ausfahrungen

\* London, 6. Mai. (Zuspruch.) In verschiedenen Orten kam es gestern im Laufe des Tages wieder zu Ausfahrungen. In Birmingham hielten mehrere Männer ein Auto an, vertrieben die Passagiere und durchschnitten die Gummireifen. Der Führer, der Widerstand leistete, wurde schwer verwundet. In Edinburgh wurden die Fenster Scheiben eines Straßenbahnwagens durch Steinwürfe zertrümmert. In Leeds wurden die Fensterscheiben eines Straßenbahnwagens mit Steinen bombardiert.

### Die englische Krise und der Frankenskurz

\* Paris, 6. Mai. (Zuspruch.) Wie der „Matin“ mitteilt, erklärt man in Regierungskreisen, daß die gegenwärtige Krise der ausländischen Devisen auf die Massenverkäufe von französischen und belgischen Devisen, die England in Reserve gehalten hat, zurückzuführen seien. England wolle, um die Krise, in der es sich gegenwärtig befinde, zu übersteigen, seine Währung auf Dollarparität halten. Heute vormittag 10 Uhr tritt der Ministerrat zusammen, um vor allem die für die Stützung des Frankens zu ergreifenden Maßnahmen sowie die Lage in Marokko zu prüfen. — Wie der „Matin“ berichtet, wird Finanzminister Peret erst zwischen dem 15. und 20. Mai die Reise nach London antreten, um mit Schatzsekretär Winston Churchill über die Schuldenregelung zu verhandeln.

### Der Bergarbeiterstreik und die Wirtschaftslage Amerikas

\* Washington, 5. Mai. Hoover und andere führende Persönlichkeiten lehnten es ab, über die Wirkungen des englischen Bergarbeiterstreiks auf die Wirtschaftslage Amerikas Erklärungen abzugeben. Im Weißen Hause verlautet, daß Coolidge keine Rückwirkung der Krise in England auf die amerikanischen Arbeitsverhältnisse erwartet. Coolidge glaube nicht, daß der Streik, soweit es bisher erkennbar sei, einen merklichen Einfluß auf den Handel Amerikas ausüben werde.

## Die Flottenverordnung vom Reichspräsidenten vollzogen

\* Berlin, 5. Mai. (Zuspruch.) In einer heute von dem Reichspräsidenten vollzogenen Verordnung in Ergänzung der Verordnung über die deutschen Flaggen vom 12. April 1921 heißt es, daß die gesandtschaftlichen und konsularischen Behörden des Reiches an außereuropäischen Plätzen und an solchen europäischen Plätzen, die von Seehandelschiffen angefahren werden, neben der Dienstflagge der Reichsbehörden zur Lande (Schwarz-Rot-Gold mit dem Reichsschild) auch die verfassungsmäßige Handelsflagge führen sollen. Die Dienstflagge der Reichsbehörden zur See erhält eine schwarz-rot-goldene Gósch (in der Art der Handelsflagge). Die vorstehend gekennzeichnete Verordnung hat keine politische, sondern nur eine praktische Bedeutung. Sie ist veranlaßt worden durch den Umstand, daß bei den deutschen Auslandsstellen die bestehende Verhältnisse in den Flaggen der deutschen Handelschiffe und der aktiven Reichsvertretung als untragbar angesehen wird und zu Mißverständnissen und Unstimmigkeiten Anlaß gegeben hat.

\* Berlin, 6. Mai. (Zuspruch.) Die Flottenverordnung findet die Billigung der deutschnationalen Zeitungen. Die „Tägliche Rundschau“ wendet sich dagegen, die Angelegenheit zu einer politischen Frage zu machen, da es sich hier um eine reine Zweckmäßigkeitsfrage und eine Frage des deutschen Ansehens im Auslande handelt, die man mit Parteipolitik nicht verquicken sollte. Durch die Verordnung werde den Anhängern von Schwarz-Rot-Gold ein Zugeständnis gemacht, als auch die schwarz-weiß-rote Dienstflagge der Reichsbehörden zur See in Zukunft mit der schwarz-rot-goldenen Gósch versehen werden soll. Die „Germania“ setzt ihre scharfe Kritik an der Verordnung fort und richtet ihre Angriffe gegen den Reichskanzler. Das Zentrumblatt schreibt, das Vertrauen des Zentrums für den Reichskanzler Dr. Brügel hat einen Stoß erhalten, der nicht ohne Einfluß bleiben kann auf das Verhältnis der Partei zu dem gegenwärtigen Chef der Regierung. Das „Berliner Tageblatt“ spricht von einer Regierungskrise, die über Nacht in einer Frage entstanden sei, deren Aufwerfung in diesem Augenblick völlig sinnlos und überflüssig gewesen sei. In der demokratischen Reichstagsfraktion sei einstimmig die Ansicht vertreten, daß die Verantwortung für diese Art der Geschäftsführung nicht länger getragen werden könne. Der „Vorwärts“ schließt seine Ausführungen mit den Worten: Diese Regierung ohne Mehrheit hat gestern durch die machtvolle Demonstration des Reichstages die erste Antwort erhalten. Im Parlament wird sie die endgültige Antwort erhalten.

### Das Zentrum und die Linksparteien gegen die Flottenverordnung

Berlin, 6. Mai. (Zuspruch.) Die Zentrumsfraktion des Reichstages hat folgenden Beschluß gefaßt: Die Zentrumsfraktion des Reichstages bedauert den Erlass der Verordnung in der Flottenfrage und lehnt jede Verantwortung für die politischen Folgen ab. In der heutigen Vollziehung des Reichstages wird die neue Flottenverordnung nicht zur Erörterung kommen, da noch keine Interpellationen oder Anträge zu dieser Frage vorliegen. Das von den Kommunisten eingebrachte Mißtrauensvotum bezieht sich auf die Frage der Fürtrennung. Die Protestversammlung des Reichstages Schwarz-Rot-Gold gegen die Flottenverordnung vollzog sich in größter Ruhe. Abgeordnete der demokratischen, der Zentrums- und sozialdemokratischen Partei hielten kurze Ansprachen.

### Eine Neuerung im Gefängniswesen

Der Amtliche Preussische Pressebericht teilt mit: Seit längerer Zeit haben in den preussischen Gefängnissen die Gefangenen die Möglichkeit, durch gute Führung allmählich eine beschränkte Milderung des Strafzwangs zu erreichen. Durch Verfügung des preussischen Justizministeriums ist zunächst versuchsweise für einzelne Gefängnisse der Gefangenen der obersten Stufe ein gewisses Selbstverwaltungsrecht eingeräumt worden. Die Bewegung im Freien findet in zwangsloser Form als bei den übrigen Gefangenen statt. Für die Sonntage wird ein gemeinsamer Zusammenkunftsraum zur Verfügung gestellt, in dem Bücher und Zeitungen ausliegen und geeignete Unterhaltungs spiele, wie Schach, Salma und dergleichen vorhanden sind. Selbstgewählte Obmänner haben für die Aufrechterhaltung der Ordnung zu sorgen.

### Massenausperrungen in Australien

\* Sidney, 6. Mai. (Zuspruch.) Die Bemühungen, den Streik wegen der 44 ständigen Arbeitswoche zu regeln, sind gescheitert, so daß damit zu rechnen ist, daß neben den bisher entlassenen 30000 bis 40000 Maschinenarbeitern binnen kurzem noch zahlreiche weitere Arbeiter zum Feiern gezwungen werden.

### Am den Frieden in Marokko

\* Paris, 6. Mai. (Zuspruch.) Die „Gazette“ aus Ujda meldet, werden die Rifbelegerten heute, Donnerstag, 9 Uhr, in Ujda sein. Sie führen keine Kriegsgefangenen mit sich. Im Gegenab hierzu meldet der Berichterstatter des „Matin“ aus Ujda, daß der französische Dampfer „Gamelin“ mit 50 französischen Kriegsgefangenen im Laufe der Nacht in Namours eintreffen werde. Bei ihrer Landung in Namours weigerten sich Merfan und Gaddu, wie „Gazette“ weiter berichtet, irgend eine Erklärung abzugeben. Sie beschränkten sich darauf zu erklären, es gehe alles gut. Es scheint mit der Möglichkeit des Abbruchs der Verhandlungen gerechnet zu werden, da die französische und die spanische Delegation gestern Abend 10 Uhr zu einer Beratung zusammengetreten sind.

Die Bearbeitung der Angelegenheiten der Seeschiffahrt ist in Deutschland am 1. Mai 1926 vom Reichswirtschaftsministerium auf das Reichsverkehrsministerium übergegangen. Die dem Geschäftsbereich des Reichswirtschaftsministeriums bisher angehörenden amtlichen Stellen sind gleichfalls dem Reichsverkehrsministerium unterstellt worden.

## Lokales

Memel, den 6. Mai 1926

[Dienstjubiläum im Hebammenberuf.] Am 5. Mai beging die Hebamme Frau Korallus in Rommelsvite ihr 40jähriges Dienstjubiläum. Diese 40 Jahre ihres Berufslebens hat sie ausschließlich dem Vorort Rommelsvite gewidmet. In aufopfernder, hilfsbereiter Tätigkeit hat sie während der Jahrzehnte ihrer schmerzlichen Berufsarbeit in ca. 5000 Fällen den Rommelsviter Frauen in ihren schweren Stunden beigegeben. Sie war jahrelang die Hebamme des Kreises, die nach Zahl der Entbindungen, am meisten in Anspruch genommen wurde, ein Zeichen nicht nur ihrer beruflichen Tüchtigkeit, sondern auch des tiefen sozialen Pflichtgefühls, mit welchem Frau Korallus arbeitete. Nicht allein in ihrer beruflichen Tätigkeit, sondern auch im dienstlichen Verkehr mit den Aufsichtsbehörden, und nicht zuletzt in der allgemeinen Beliebtheit unter ihren Kolleginnen hat sich die Anerkennung und Wertschätzung der Frau Korallus immer ausgedrückt. Diese Wertschätzung kam auch am Tage ihres Jubiläums zum Ausdruck. Aus Stadt und Land waren die Mitglieder des Hebammenvereins Memel fast vollständig erschienen, um der Jubilarin Glück zu wünschen. Ein Sorgenstuhl und Blumen waren die äußere Form dieser Glückwünsche. Der Kreisarzt des Kreises Memel vermittelte die Glückwünsche des Landesdirektoriums und des Magistrats Memel und überbrachte Geldgeschenke dieser Behörden für die Jubilarin. Auch Frauen aus Rommelsvite waren zu „ihrer Frau“ gekommen, um Glück zu wünschen. Bei Kaffee und Kuchen erfreuten sich die Gratulanten im gemütlichen Heim der Jubilarin einige Stunden der sprudelnden, urwüchsigen Jugendlichkeit der trefflichen alten Jubilarin, die einen Beweis dafür liefert, wie Befriedigung an aufopfernder Pflichterfüllung jung erhalten kann. Mögen der Jubilarin noch eine Reihe von solchen glücklichen befruchtenden Jahren auch zum Wohle der Rommelsviter Frauen beschieden sein.

[Der Seeschiffsverkehr im Memeler Hafen.] Vom 16. bis einschließlich 30. April ist der Seeschiffsverkehr gegenüber der ersten Hälfte des Monats etwas reger gewesen. Es sind ein- und ausgehend 7 Schiffe und 4109 Nettoregister-tonnen mehr zu verzeichnen. Eingelaufen sind 24 Frachtdampfer und 3 Segler mit Voll- und Teilladungen, 5 Dampfer und 1 Segler leer, zusammen 33 Schiffe mit 41539 Btm. netto = 14678 Reg.-T. Davon führen unter dänischer und Danziger Flagge je ein Schiff, unter deutscher Flagge 20, englischer 3, lettischer 2, norwegischer 2 und unter schwedischer Flagge 4 Schiffe. Der Verkehr wickelte sich in der Hauptsache aus dem Danziger Freihafen, deutschen Ostseehäfen und schwedischen Plätzen ab; die größte Tonnage ist aus Danzig zu verzeichnen. 6 Dampfer hatten Stüdigkeiten aller Art — 2 davon „Baltara“ und „Baltriger“, führten Passagiere mit — aus Kopenhagen, Hamburg, Vibau, Stockholm und Danzig, 5 Dampfer deutsche und englische Steinkohlen aus Danzig, Rotterdam bzw. Hartlepool und Seaham, 3 Dampfer und 1 Segler Zement aus Danzig, Lebbin bzw. Sleite, 1 Dampfer Kalksteine aus Furillen, ein anderer Kalkstein aus Hamburg, 2 Dampfer Schwefelkies aus Sograag, 3 Dampfer Rund- und Flachstangeisen aus Widdlesbrough, Königsberg und Vibau (aus letzterem Hafen war eine Beiladung Zunder), 1 Dampfer und ein Segler Salz aus Lübeck geladen. Ein Motorschiff brachte Phosphat aus Stettin, 2 Dampfer hatten Durchgangsgüter aus Danzig und Flensburg geladen; einige Tons hiervon wurden in Memel entlastet.

Die oben aufgezählten leeren Schiffe sind aus Arhus, Niga, Neval, Abo und Ostarshamn eingetroffen. Ausgelaufen sind 22 Frachtdampfer und 1 Segler mit Voll- und Teilladungen, 11 Dampfer, 4 Segler bzw. Motorschiffe leer, zusammen 38 Schiffe mit 50838 Btm. netto = 17964 Reg.-T. Von diesen Schiffen waren 2 Dänen, 23 Deutsche, 3 Engländer, 2 Letten, 2 Norweger und 6 Schweden. Der Verkehr ist in bezug auf Anzahl der Schiffe nach Danzig (13), deutschen Ostseehäfen und lettischen Plätzen gegangen, die größte Tonnage nach Danzig. 1 Dampfer und 1 Segler wurden mit Schnitwaren nach Flensburg bzw. Kopenhagen, 1 Dampfer mit Sperrplatten und etwas Gütern nach Hamburg, 2 Dampfer mit Holz und Flach nach Flensburg und Hamburg, sechs Dampfer mit Hauptladung Zellulose nach Rouen, Passages-Bilbao, Veith, Antwerpen, Hamburg (Beiladung Holz und Stückgüter, einer Flachszuladung) nach Gravend bzw. Riddham Dock, fünf Dampfer mit Abbränden nach Serrenwil und Seltsingborg abgefertigt. Die bekannten englischen Dampfer „Baltara“ und „Baltriger“ nahmen einige Tons Güter und Passagiere nach London via Vibau mit, 5 Dampfer gingen mit eingebrachter Stückgutladung, nachdem hier einige Tons gelöst, nach Königsberg, Danzig, Vibau und Niga weiter. 11 Dampfer und 4 Segler mit einem Nettovermögen von 4623 Reg.-T. mußten leer den Hafen verlassen nach Danzig (11), Königsberg, Elbing und Niga.

[D-Zug-Wagen auf der Strecke Tilsit-Interburg.] Nach einer Mitteilung des Tilsiter Eisenbahnbetriebsamtes erhält in der Zeit vom 4. bis 31. Mai der Zug, der um 10,27 Uhr abends in Tilsit ankommt, und der Gegenzug, der 5,56 Uhr morgens von Tilsit abfährt, wieder einen D-Zug-Wagen. Vom 1. Juni ab erhält der Zug, der 12,07 nachmittags ankommt und der Zug, der 4,55 Uhr nachmittags abfährt, den D-Zug-Wagen, der dann bei den Zügen 10,27 Uhr an und 5,56 Uhr ab Tilsit ausfällt.

[Fußball am Sonntag.] Am Sonntag nachmittag 2 Uhr findet auf dem neuen Sportplatz am Plantagenort ein Pokalspiel zwischen Sportverein Interburg und Spielvereinigung Memel statt. Es dürfte wohl ein äußerst interessantes Spiel werden, denn Sportverein Interburg hat am letzten Sonntag Lituanien-Tilsit im Pokalspiel 6:0 geschlagen. Memel wird alles aufbieten müssen, um das Resultat einigermaßen günstig für sich zu gestalten.

## Standesamt der Stadt Memel

vom 5. Mai 1926

**Aufgeboden:** Eisenbahnwagenmeister Juozas Montvil mit Marcelle Letutis, ohne Beruf, beide von Rommelsvite.

**Geboren:** Eine Tochter; dem Fleischermeister Bruno Haupt von hier.

Vom 6. Mai 1926

**Eheschließung:** Polibote Michel Koegst mit Diensthilfin Urie Bruksis, beide von hier.

**Gestorben:** Schriftföher Heinrich Schaulniski, 24 Jahre alt, von hier.

## Kirchengezettel

**Landkirche, 9 1/2 Uhr:** deutsch, 11 1/2 Uhr: litauisch, 12 1/2 Uhr: böhmisch, 11 Uhr: Kindergottesdienst. [2083]

## Veranstaltungen am Freitag

**Kammer-Sitzung:** „Wiener Herzen“, ab 5 und 7/8 Uhr.  
**Polka-Sitzung:** „Wir sind wir“, ab 5 und 7/8 Uhr.  
**Stadt-Schauspielhaus:** Aufführung von Schillers Gode durch den Friedrichsstadter Mädchenchor, 8 Uhr.

## Hendefreuger Lokalteil

Donnerstag, 6. Mai 1926

[Am Sonnabend kein Gerichtstag.] Der Gerichtstag beim hiesigen Amtsgericht am Sonnabend, den 8. Mai, fällt wegen der Wahlen aus. Die Dienststunden bei den kommunalen Behörden sind wie üblich.

[Wiederaufnahme des Schlakenen Brückenbaus.] Wie wir hören, ist der Schlakenen Brückenbau durch die Siemens-Bau-Union wieder aufgenommen worden. Augenblicklich arbeitet an der Brücke nur eine kleine Zahl von Arbeitern, die aber später vergrößert werden soll. Wenn das Wetter günstig ist, hofft die Leitung, die in den Händen von Diplom-Ingenieur Günzel liegt, die Brücke bis August fertigzustellen.

[Anrundern des Rudervereins.] In der Vorstandssitzung des Rudervereins am Mittwoch abend wurden mehrere neue Mitglieder aufgenommen. Das Anrundern wurde auf den Himmelstagsfest festgesetzt.

[Weschlagname.] Gestern nachmittag wurden in Jodfrank 5 Liter Keiser, 12 Zigarren und 100 Gramm Tabak von der Polizei beschlagnahmt.

## Schöffengericht Hendefreug

Sitzung vom 3. Mai 1926

**Eigentumsvergehen.** Aus der Untersuchungs- haft vorgeführt wurde der etwa fünfzehn- bis sechzehnjährige Johann Jackkies. Der Ange- klagte, der einen ziemlich harmlosen Eindruck macht, hat schon verschiedene Strafakten auf dem Kerbholz und war diesmal angeklagt, in Götzen, in Hampfaten und in Jakob-Tischluis sich widerrechtlich fremde bewegliche Sachen, wie 2 Uhren, Angewö- hliche Schuhe usw. angeeignet zu haben. In einem Falle handelte es sich um Diebstahl durch Einbruch. Der Angeklagte war im ganzen geständig. In Anbetracht seiner Jugend wurde er zu nur 1 Jahr und 3 Monaten Gefängnis verurteilt. — Gleichfalls aus der Untersuchungshaft vorgeführt wurde der Arbeiter Johann Baubaus aus Rinten. Er war angeklagt, im März 1926 mittels Einbruchs aus dem Geschäft von St. in Rinten Angewö- hliche Sachen zu haben. Der Angeklagte bestritt seine Schuld insofern, als er nicht der Urheber der Straftat gewesen sei und belastete einen heute unter Eid vernommenen Zeugen der Weisheit. Ziemlich aufregend gestaltete sich die Verhandlung, als der

Vertreter der Anklagebehörde gegen den vorer- wähnten Zeugen die Inhaftierung beantragte. Der Antrag der Verteidigung auf Verlegung wurde abgelehnt, desgleichen der Antrag des An- geklagten auf Verhaftung des Zeugen. Der An- geklagte wurde wegen Einbruchdiebstahls zu 1 Jahr Gefängnis kostenpflichtig verurteilt. — Die Schülerin Lotte B. aus Vibau Hendefreug hat eingeklagtermaßen am 18. Februar 1926 am Wege eine Handtasche gefunden und diese ihrer Stief- mutter Marie Wilkies abgegeben. Diese Handtasche, in der sich ein Portemonnaie mit 120,20 Lit und einige Kleinigkeiten befanden, hat eine Frau auf dem Wege von Hendefreug nach Szieskrandt verloren. Heute war nun die B. wegen Unterschlagung und die E. wegen Schleierei ange- klagt. Beide Angeklagte wurden für schuldig be- funden, die Lotte B. wurde wegen Unterschlagung zu einem Vermögen, die Marie E. wegen Schleierei zu 10 Tagen Gefängnis evtl. 50 Lit Geldstrafe kosten- pflichtig verurteilt.

**Verfälschte Körperverletzung.** Anlässlich der Schleierei am 23. August 1925, bei welcher seitens eines Mitalliedes der Schauls Sjungo der junge Weiler erschossen wurde, kam es noch zu ver- schiedenen Anrempelungen zwischen den feindlichen Brüdern. Der Landwirt A. aus Kuveln soll am selben Abend den Weilerhahn Sch. mit einer Reit- weisheit mißhandelt haben, das jener heute ent- schieden bestritt. Da der Zeuge Sch. aber als der Täter unbedingt den A. erkannt haben wollte, so wurde dieser in Ansehung des Umstandes, daß damals eine hochgradige Erregung herrschte, wegen vorläufiger Körperverletzung, die keine Folgen nach sich zog, zu 50 Lit Geldstrafe kostenpflichtig verurteilt.

**Meineid.** Nicht weniger als 27 Zeugen waren in der Sache des Weilers Otto G. aus Mantus- launen geladen. Es wurde unter Ausschluß der Öffentlichkeit verhandelt. G. war angeklagt, am 19. Januar 1925 vor dem Gericht in Hendefreug insofern einen Meineid geleistet zu haben, als er bestritt, mit einer heute als Zeugin erscheinenden Person intimen Verkehr gepflogen zu haben. Die Hauptzeugen sind inzwischen verstorben, und eine andere Zeugin, um die es sich in der Hauptsache handeln dürfte, brachte ein ärztliches Zeugnis bei, daß sie noch unberührt sei, und so konnte auf die Wehrzahl der Zeugen verzichtet werden. Der An- geklagte wurde daher als nicht überführt kostenlos freigesprochen.

## Endlich einmal ein Segner bei der Volkspartei

Aber was für einer! — Und doch der Typ des Antimemelländers

Brennend gern hätten sich die Wahlredner der Volkspartei in ihren Wahlversammlungen auch einmal mit Vertretern gegnerischer Parteien ge- messen. Mangelnd aber mieden die Segner die Versammlungen der Volkspartei. Wo sie sich wirk- lich einmal hinwagten, da drückten sie sich und wagten nicht den Mund aufzutun, den sie, wenn sie unter sich sind, so außerordentlich voll zu nehmen verstehen. Abgegeben von dem nicht erst zu nehmen- den Meilus und einigen sonstigen unmöglichen Repräsentanten des Großkhaneriums im Memel- gebiet war der Volkspartei bisher nicht das Glück beschieden, gegnerische Ansichten einmal Auge in Auge auf das tatsächliche Maß ihrer Richtigkeit zurückzuführen. Nun endlich, wo der Wahlkampf bereits seinem Ende zugeht, ist einmal eine der Leuchten des Großkhaneriums auch der Volkspartei entgegengetreten. Ein junges Männchen, dessen purer Anblick und dessen Zügelstimm schon von vornherein geeignet sind, Heiterkeitsstürme zu er- wecken. Nimmt man aber schon das Äußere, so wie es ist, in Kauf und hört das Evangelium an, das er zu bringen den Memelländern sich anseht, dann ist ein tüftlicher Heiterkeitsausbruch seltener Art unvermeidlich, selbst wenn man sich das größte Maß von Selbstdisziplin auferlegen wollte. Es ist ein Herr Marx, der schon gestern an dieser Stelle etwas kritisch unter die Lupe genommen worden ist. Dieser Verehrer großlitauischer „Ideen“ im Memelgebiet mutet an wie eine komische Nachge- burt jener großen Männer gleichen Namens. An- gesichts der ganzen Ull-Figur des Männleins kann der, der ihn nach Hause zu schicken hat, beim besten Willen nichts weiter tun, als auf der gleichen Linie weiterzugehen, nämlich in Heiterkeit fortzumachen. Das geschah denn auch in Wischwil, wo der junge Mann sich einer Versammlung der Volkspartei von ca. 200 Menschen entgegenzustellen versuchte, durch den Spitzenkandidaten Oberbürgermeister Dr. Grabow so föhlich, daß jedermanns Humorver- anlagung zu ihrem Recht kam. Doch davon im untenstehenden Bericht noch etwas mehr.

## Willkischen: Wie man die Helden lohnt

In Willkischen, wo die Wahlversammlung der Volkspartei am Mittwoch auf 3 Uhr angesetzt worden war, waren trotz des frühen Zeitpunktes gegen 30 Anhänger der Volkspartei im Gasthaus Schweizer erschienen. Freiermeister Frost er- öffnete die Sitzung und stellte den Anwesenden die Kandidaten der Volkspartei vor, die sich in kurzen Ansprüchen an die Versammelten wandten und ihnen Aufklärung über die Ziele der Partei gaben. Landtagspräsident Kraus erspürte alle die von den Gegnern verbreiteten Märchen und Verleum- dungen über den Landtag und dessen Arbeit. Vor allen Dingen wies er darauf hin, daß der Landtag nicht 100 000 Lit, sondern kaum 40 000 Lit verbraucht habe, eine Summe, die angesichts der geleisteten Arbeit gewiß niedrig erscheinen dürfte und die wahrheitsgemäß niedriger sei als die Summe, die der feierzeitliche ernannte famose Landesrat verschlun- gen habe. Der Spitzenkandidat der Volkspartei, Oberbürgermeister Dr. Grabow, wies darauf hin, wie die Inhaber der Macht vor dem Landtag und dem vom Vertrauen des Landtags getragenen Direktorium ihre eigenen Leute behandeln. Er er- innerte an Stiklorius, Gailius usw. In längeren Ausführungen über die Miswirtschaft im Memeler Hafen erzählte er auch das folgende nied- liche Geschichtchen. Einer größeren Versammlung von Sachverständigen sei von litauischer Seite ein Plan für den Ausbau des Memeler Hafens als eigenes Geistesprodukt vorgelegt worden. Dem Verfechter dieses Plans sei es aber schlecht ergan- gen, denn der Oberbürgermeister kannte den Plan bereits. Er stammte noch von der alten preußischen Regierung und war, bevor die Litauer das Memel- gebiet besetzten, von den Memelländern schon ver- beßert worden. Lehrt und Amtsvorsteher Jaga- staid behandelte ausführlich den Niedergang unseres Wirtschaftslebens und die Ursachen hierfür. Die Wahl zum Seim gebe uns Gelegenheit, an die Quelle zu kommen, von wo aus, wenn überhaupt möglich, allein eine Besserung angestrebt werden kann.

Mit einem Hoch auf die Heimat, das Memelland, wurde die Versammlung geschlossen.

## Schmalleningten: Petchulatis, Petchulaitis, der Unschickbare

Von Willkischen begab man sich nach Schmal- leningten, nach dem Ort, wo die sogenannten Volksozialisten ihren Spitzenkandidaten herholten, ausgerechnet aus einem Ort, dessen halbe Wähler- schaft am 19. Oktober die Kandidaten der Volkspartei gewählt hat. Die Volksozialisten haben damit denselben Mißgriff getan, wie weiland der Autonomiebund, der seinen Kandidaten, das Hei- dalslein Jurgentis, ebenfalls aus einer Hochburg der Volkspartei, aus Windenburg, erlor. Nicht nur in der Auswahl der Kandidaten, die die Volkso- zialisten nach der ähnlichen Methode wie der Autonomiebund vornahm, kann man auf eine Verwandtschaft dieser beiden Wahlparteien schließen. Auch die Volksozialisten glauben, daß sie die Mehr- heit der Bevölkerung hinter sich haben. Genau wie der Autonomiebund, der täglich in langen Leit- artkeln in der längst schlafenen „Memel- Zeitung“ behauptet ließ, er sei die allein Heil bringende Partei, er habe die Mehrheit der Be- völkerung hinter sich. Nach Tische liest man anders. Ein Hättchen, dessen Tendenz genau derjenigen der unruhlichst bekannten „Memel-Zeitung“ entspricht und das in Personalunion mit jenem Blatt steht, schreibt heute, Herr Kraus und seine Reute sollten

lieber nicht soviel vom Autonomiebund reden, sonst könnte man ihm antworten: „Et, welche Rolle habt Ihr denn damals gespielt? Ihr habt ein großes Geschrei gemacht und die verzweifeltsten Mittel aufgeboden, um Euch gegen einen Verein (!) zu wehren, der kaum einige 100 Personen stark war?“ Die Einsicht, daß der Autonomiebund nur ein Ver- ein von einigen 100 Personen war, ist den Autono- miebündlern reichlich spät aufgegangen. Dabei war es nicht einmal ein Verein, sondern nur ein Geistes- spurt in einigen Wirkköpfen, die Böses mit dem Memelgebiet vorhatten. Leider war Herr Petchu- laitis vom Verein der Volksozialisten nicht er- schienen. Dafür hörte man aber aus den Kreisen der erschienenen Wähler, daß er, der Amtsvorsteher ist und die Wählerlisten zu führen hat, die höchst mangelhaft aufgestellt hat. In den Listen fehlen viele Namen alteingesehener Schmalleningter Bür- ger, dafür hat Herr Petchulaitis aber eine ganze Anzahl Optanten in die Wählerliste aufgenommen. Ob da nicht ein bißchen Mißspricht? Oder hat Herr Petchulaitis mit der Propaganda für seinen Verein soviel zu tun, daß er seine Amtsgeschäfte vernachlässigen muß? Wenn Herr Petchulaitis sich für das Amt nicht eignet, sollte er abgelöst werden, auf alle Fälle aber sollte die Wählerliste, die Herr Petchulaitis aufgestellt hat, einer genauen Prüfung unterzogen werden, damit Ueberraschungen nicht vorkommen. Was aber soll Herr Petchulaitis=Petchulaitis im Seim, wenn er nicht einmal eine Wählerliste aufstellen imstande ist?

Gegen 300 Personen, die den Saal des „Deut- schen Hauses“ in Schmalleningten bis auf den letzten Platz füllten, waren zu der Versammlung der Volkspartei erschienen. Kaufmann Brahmman eröffnete die Versammlung und stellte die erschie- nenen Kandidaten der Volkspartei vor. Als erster Redner sprach

## Landtagspräsident Kraus

Die Memelländer, die von uns in den Seim entsandt werden, müssen dort fest zusammenstehen und unumgänglich für die Rechte des Memelgebietes kämpfen. Ein Mann, wie der Spitzenkandidat der Volksozialisten, der früher Petchulat hieß und jetzt Petchulaitis heißt, kommt für eine solche Aufgabe nicht in Frage. Bei den Wahlen zum Landtag gehörte dieser Mann dem Autonomiebund an, und heute habe er sich auf die Seite der Volksozialisten gestellt. Auch sonst habe Herr Petchulaitis sehr oft einen Meinungswechsel vorgenommen. Wer so schnell sein Kleid wechselt, dem könne man kein Vertrauen schenken. Von solchem Mann könne man aber auch gar nicht verlangen, daß er im Seim die Interessen der Memelländer vertrete. Er gehöre einer Partei an, die hier im Memelgebiet das gegenwärtige Regime so beschimpft, wie es die Memelländer noch niemals getan haben (Zustim- mung). Aber das dürfte nicht davon abhalten, daran zu denken, daß auch diese Herrschaften niemals das Wohl des Memelgebietes im Auge haben, daß nur Memelländer das Gebiet vertreten können. Präsi- dent Kraus schilberte dann weiter ausführlich die ungeheuren Schwierigkeiten, die der Arbeit des Landtags bereitet würden. Er gab die Ansicht kund, daß der Gouverneur auch diesmal die vom Landtag verabschiedeten Gesetze nicht unterzeichnen werde, vielleicht weil der litauische Drucktag in gotischen Lettern erfolgt sei, vielleicht auch, weil der eine oder andere Ausdruck nicht konnolitauisch wäre. Im Landtag säßen 19 Abgeordnete, die litauisch nicht verstanden, 8 beherrschten das memelländische Litauisch und nur zwei das Komorow Litauisch; aber auch bei diesen beiden sei es fraglich, ob sie einwandfrei konnolitauisch verstanden. Was nütze es also, wenn die Gesetze wirklich in litauischer Sprache vorgelesen würden. Die Annahme des litauischen Textes könne nur in der von einem ver- eidigten Dolmetscher vorgelegten Fassung erfolgen. Auch Zustände, wie die Schließung der Apotheke in Schmalleningten, wodurch leichtfertig kostbare Menschenleben aufs Spiel gesetzt würden, dürften im Memelgebiet nicht eingeführt werden.

Die Ausführungen des Landtagspräsidenten wurden mit großem Beifall aufgenommen. Danach sprach

## Oberbürgermeister Dr. Grabow

Auch er geißelte mit scharfen, aber treffenden Worten die Zustände und Verhältnisse, die seit der Besetzung des Memelgebietes durch Litauen bei uns Eingang gefunden haben. Statt einen hier nicht zu ersiehenden Apotheker anzuschreiben, sollte man lieber das Gefindel des Landes verweisen, das in schmutziger Weise in einer extra für diesen Zweck gegründeten Presse die memelländische Bevölkerung beschimpft. Wir wollen dem litauischen Staat helfen, aber wir finden nur ein verlässliches Ohr. Es sei ein Jammer, wie das Memelgebiet unan- fänglich den Abstieg forschte. In Schmalleningten habe man das täglich vor Augen, denn auf dem Strom komme nur selten noch eine Trift herab. Ein Jammer sei auch die wirtschaftliche Notlage der Staatsbeamten. Wie Litauen die Zweifelsprachigkeit des Gebiets achte, gehe auch aus folgendem hervor: Während seiner Anwesenheit in London habe er ein Telegramm nach Memel aufgeben wollen. Der Postbeamte verlangte hierfür einen unverständlich hohen Betrag. Schließlich habe es sich herausgestellt, daß der Beamte das Telegramm nach Südafrika schicken wollte, wo es auch ein Memel gibt. Darauf aufmerksam gemacht, daß das Telegramm nach der alten See- und Handelsstadt Memel gelangen sollte, stellte es sich heraus, daß in der Postliste der Name Memel gestrichen und dafür der Name Klaipeda gesetzt worden war.

## Lehrer und Amtsvorsteher Jagstaid

erklärte in seiner Rede u. a., daß es vor allem geße,

auch in Romno die Autonomie zu vertreten. Wie schlecht es um das Wirtschaftsleben im Memelgebiet stehe, geht daraus hervor, daß der „Relevis“ es in einer Notiz mit Bewunderung beifügt, daß eine Krift den Memelstrom heruntergekommen sei. (Hellerkeit und Zursicht: „Sont kamen 100 Stück an einem Morgen.“ — „Heute kam die erste Krift aus Romno mit 500 Schiffen.“ — „Nicht einmal die chemische Fabrik kann Litauen kaufen.“)

Die Ausführungen der beiden volksparteilichen Kandidaten wurden ebenfalls von den Versammelten mit großem Beifall und Händeklatschen aufgenommen. In der Diskussion meldete sich wieder einmal niemand zum Wort, so daß

#### Kaufmann Braumann

die Versammlung mit einer Rede schloß, in der er u. a. ausführte: Herr Staugaitis von den Volkssozialisten, hat kürzlich an der gleichen Stelle gesprochen, habe das Memelland so schön gefunden, daß er sich gefreut habe, es kennen zu lernen. Die herrlichen Gassen, die schönen Straßen, Wege, Bahnen usw. seien ihm ein prächtiger Anblick gewesen. Litauen könne hier nur lernen. Die Schmalleingänge haben sich über diese Worte sehr gefreut, als aber nachher einer der volksparteilichen Redner gesagt habe, es gebe noch immer Leute, die mit einem Auge nach drüben schielten — er meinte nach Deutschland — waren wir enttäuscht. Wir müssen doch etwas weiter blicken. Wenn es bei dem heutigen Regime bleibt und die Herren nach drei oder vier Jahren wieder einmal zu uns kommen, dann würden sie hier ein ebenso schönes Paradies-Land finden, wie bei sich zu Hause. Wir müssen unsere Blicke auf Deutschland richten, wenn wir vorwärtskommen wollen, denn unser Land wurzelt in deutscher Kultur, deutscher Sitte und deutschem Fleiß. Darum müssen wir uns nach Deutschland richten. Ich habe bisher nur sehr wenige Leute aus Großlitauen gesehen, die von Deutschland nichts gelernt haben. Ich habe aber bisher ebensoviele bemerkt, daß Großlitauen etwas vom Memelland gelernt hätte. Wohl aber versuchen die Großlitauer, unsere deutsche Kultur zu zerstören. Sie haben uns ein Beamtenheer herhergeschickt, mit dem man sich zum größten Teil nicht einmal verständigen kann. Unsere Beamten, unsere Kulturträger, haben sie uns weggenommen. (Echthafte Zustimmung und Zursicht: Briefe im Wald herumschmeißen.) Wenn man ein Land so schön findet und so lobt, wie Herr Staugaitis, dann läßt man seinen Bewohnern die Kultur und läßt sich selbst zurück. Wir haben hier in Schmalleingängen weder Ärzte noch Apotheker, früher waren viele Ärzte hier. Das sind Zustände, die einem zu denken geben. Auch das Kreditwesen liegt im Argen. Ich hatte selbst bei einer litauischen Bank ein Konto eingerichtet. Nach kurzer Zeit wurde ich aufgefordert, mein Konto abzugeben. Gottseidank hatte ich noch genug Litau, um mir Unannehmlichkeiten zu ersparen. Wenn wir nicht unseren Ratteisenverein hier hätten, dann würde es uns sehr schlecht gehen. Der Redner schloß seine Ausführungen mit einem Appell an die Erschienenen, am 8. und 9. Mai der Memelländischen Volkspartei die Stimme zu geben. Die oft von lebhaften zustimmenden Zwischenrufen unterbrochene Rede wurde mit langanhaltendem stürmischen Beifall aufgenommen.

#### Wischwill: Eine Nachgeburt von Marx

Nunmehr begaben sich die Volksparteiler nach Wischwill, wo im Baumannschen Saal gegen 200 Wischwiller sie erwarteten. Hier schilberte als erster Redner Landtagspräsident Kraus die Bedeutung der Seimwahl. Die Memelländer hätten keine direkte Verbindung mit der Romnoer Regierung. Die Verbindung gebe nur über den Gouverneur und sei infolge dessen sehr behindert. Nunmehr hätten wir Gelegenheit, durch die Entscheidung von Abgeordneten in den litauischen Seim eine direkte Verbindung

aufzunehmen. Es sei zu erwarten, daß dem Memelgebiet daraus mancher Vorteil erwachse, wenn man sich auch nicht allzu großen Illusionen hingeben dürfe. Auf die Arbeit des Landtags eingehend, bemerkte der Redner, der Landtag habe sich auch bemüht,

#### für die Beamten zu sorgen.

Das Beamtengeleit allein sei schon ein Beweis von dem großen Kulturunterschied, der uns von Litauen trenne. Bei uns sei der Beamte auf Lebenszeit angestellt, er habe ein gesichertes Gehalt, es beständen bei uns Kranken-, Unfall- und Hinterbliebenenversicherungen usw. Litauen aber fehle die soziale Fürsorge so gut wie ganz, und besonders der Beamte friste ein kümmerliches Dasein.

Der Spitzenkandidat der Volkspartei, Oberbürgermeister Dr. Grabow, beschäftigte sich mit den Ursachen, die Litauen am Aufstieg verhinderten.

Litauen habe zwar Politiker, aber wenig Diplomaten und keine Staatsmänner. Niemand der Führerschaft in Litauen habe die Staatsidee voll erfaßt. Namentlich sei die eine gegebene Linie nicht gefunden worden, nämlich die Kräfte im Memelgebiet zur positiven Mitarbeit heranzuziehen. Statt dessen aber habe man aus den Memelländern Staatsbürger zweiter Klasse gemacht.

Wir werden als Landesverräter bezeichnet. Ich bin gewiß weniger landfremd, als mancher, der in den Blättern, die ich nicht weiter bezeichnen will, uns beschimpft. Das sind Volksverräter, das ist Geständel. Die Autonomie, deren Durchführung wir fordern, ist ein Grundgesetz, das uns gegeben wurde, weil man uns unsere Kultur und unsere Rechte belassen wollte, nicht aber, weil man sie herunterdrücken wollte. Bei den Finanzverhandlungen hat man herausgerechnet, daß die Memelländer nicht nur nichts herauszubekommen hätten, sondern daß sie noch zahlen müßten. Mit wieviel Gebühren, Steuern usw. werden Sie schon geplagt, und nun sollen Sie auch noch zahlen. Schließendlich aber hat man doch herausgefunden, daß man uns etwas von den Staatseinnahmen zukommen lassen müsse. Die Anleiheverhandlungen der Stadt Memel sind durch die Meldungen der „Ella“ gestört worden. Man sagte sich in London ganz richtig, wenn man in Litauen im politischen Streit lebe, dann könne man dort kein Geld geben. Wir müßten erst einig werden. Diese Einigkeit herzustellen, haben die Romnoer nie verstanden. Sie haben sie selbst ihre Leute behandelt, die ihnen im Memelgebiet geholfen haben! Wenn die Memelländer in den Seim einzeln, dann werden sie dafür sorgen, daß von der See ein bißchen frische Luft hineinkommt.

Nach den Ausführungen des zweiten Kandidaten auf der Liste der Volkspartei, Herrn Jagstaidt, wurde die Diskussion eröffnet.

#### Der erste „Gegner“

Zur Diskussion meldete sich ein Herr Marx. Er begann mit folgenden Worten: „Was der Finanzanleihe anbetrifft, möchte ich fragen, wäre dies richtig, wenn wirklich eine Anleihe für die Stadt Memel angenommen wird, denn es handelt sich immer um 25 Millionen, welche Last dem Gebiete überlegt wird.“ In diesem Kauderwelsch ging es weiter. Als er, um ein Beispiel anzuwenden sagte: „Wenn wir ein Grundstück haben,“ wurde ihm zugerufen: Dann fesseln die Kühe drauf, wie in Litauen.

Oberbürgermeister Grabow antwortete ihm kurz u. a. folgendes: Zum Finanzminister haben Sie gerade nicht viel Talent. (Stürmische Heiterkeit.) Ich will Ihnen aber ein paar sachliche Dinge sagen. Ich glaube, Sie machen sich keinen rechten Begriff davon, was eine Anleihe ist. Ueberlegen Sie mal. Vor dem Kriege hatte die Stadt Memel Anleihen in Höhe von 15 Millionen Goldmark, die bis zum Kriege auf etwa 18 Millionen gekommen waren. Diese Anleihen konnte die kleine Stadt Memel verzinsen und tilgen, und heute sind wir, wie die ganzen Kommunalverbände, schuldenfrei. Das ist Ihnen wohl nicht aufgegangen, daß wir die aufzunehmende Anleihe verzinsen können. Die große Frage ist die, wie wir denn überhaupt wieder kreditfähig werden. Sie, mein junger Freund, haben vergessen, daß wir acht Jahre lang keinen Menschen gefunden haben, der uns Kredit gibt. Aber allerdings, das muß ich Ihnen sagen, Ihnen würde ich nichts in die Hand geben.

Nach diesem jungen Mann meldete sich ein ganz alter Herr, der von der Rechtswissenschaft, wie er selbst sagte, etwas „mal 1882 in Jena von den Studenten aufgelaufen, aufgeläutert“ hat. Er gab sich die erdenklichste Mühe, das Wort Autonomie zu definieren, was ihm aber nicht gelang. Dann gab er seiner — unmaßgeblichen Meinung dahin Ausdruck, wir hätten einen viel zu großen Verwaltungsapparat, wir hätten eine Handwerkskammer, eine Lehrerkammer, drei Landratsämter, Amtsvorsteher usw. Schließendlich konnte man seinen verworrenen Ausführungen entnehmen, daß er eine Lanze für die Liste 3 (Sozialdemokratie) zu brechen versuchte. Es war ein Herr Krieger, der bei der Landtagswahl an zwölfster Stelle auf der Liste der sozialdemokratischen Partei stand. Adolf Hoffmann, Professor Abé, August Bebel, ein Lateiner (ein junger Bergmann) und ihm bekannt sein sollende Professoren gaben dem Redner Anlaß zu allerhand erheiternden Mitteilungen. Manches davon, so gab er selbst zu, habe er trotz des feudalen Umgangs bis heute noch nicht begriffen. Seit 1882 ist allerdings auch allerhand Zeit verstrichen. Eine Fierde der Sozialdemokratischen Partei ist der Mann gewiß. Der hätte im Landtag noch gefehlt!

Weiter gaben die etwas läuglichen Ausführungen die in heftigster Stimmung aufgenommen wurden, dem großlitauischen Agitator Marx Gelegenheit, unbemerkt zu verduften.

Oberbürgermeister Dr. Grabow machte auf Anregung aus der Versammlung heraus noch einige Mitteilungen über die

#### Kriegsbeschädigtenfürsorge

und verwies dabei auf die Stadt Memel, die in der Sozialfürsorge gewiß vorbildlich sei. Eine Zeitung habe sie die Arbeitslosen aus eigenen Mitteln unterstützt. Soziales Verständnis könnten die Memelländer nur bei den Memelländern finden, aber nicht drüben.

Auch diese Versammlung wurde mit einem von allen Anwesenden begeistert aufgenommenen Hoch auf das Memelland geschlossen.

## Wahlversammlungen der Landwirtschaftspartei

### Dawillen und Grabsten: Die Landwirte lassen sich nicht zersplittern

Im Anschluß an die Versammlung der Memelländischen Landwirtschaftspartei in Heydekrug, über die bereits berichtet worden ist, fanden am Dienstag, den 4. Mai, noch zwei Versammlungen derselben Partei in Dawillen und Grabsten statt. Der Besuch und die Stimmung waren auch in diesen Versammlungen geradezu glänzend. Die Versuche der Opposition, die Landwirte zu zersplittern, scheiterten restlos. In Dawillen verüchte ein Vertreter der Darbo-Föderation Anhänger zu gewinnen, erntete jedoch lediglich böhsische Zursicht. Zu erwähnen ist noch, daß der von der Krotliner Versammlung „rüchlos“ bekannte Herr Labrenz aus Wittinnen die Behauptung aufstellte, daß die Kandidaten der Memelländischen Landwirtschaftspartei, Schuischel und Kaiser, ihm im

Schützenhause gelegentlich der Versammlung einer anderen Partei erklärt hätten, daß sie bei den nächsten Wahlen zu seiner (Herrn Labrenz) Partei übertrreten würden. Herr Schuischel und Kaiser, die beide anwesend waren, konnten dieser groben Lüge des Herrn Labrenz entgegen treten und sie als solche brandmarken. Bei dieser Gelegenheit wurde auch noch festgestellt, welche Bezüge Herr Labrenz seinerzeit als Mitglied des Hilfskomitees, oder wie Herr Labrenz diese Gesellschaft bezeichnete, Vertreter der souveränen Macht erhalten hat.

Besonders einmütig verließ die Versammlung in Grabsten. Die Ausführungen der Referenten, daß die großlitauischen Parteien, die wieder einmal vorgeben, auch ihrerseits für die Memelländer und für die memelländische Autonomie einzutreten, es nicht mehr abtreten könnten, daß sie sich mit der Liste der Darbo Föderation,

das heißt, mit der Liste der Christlichen Demokraten verbünden hätten, haben wohl auch die letzten dortigen Landwirte, die noch recht wußten, welcher Partei sie am Wahltag ihre Stimme geben wollen, davon überzeugt, daß die Stimmen der landwirtschaftlichen Wähler am 8. und 9. Mai der Liste Nr. 8, der Liste der „Memelländischen Landwirtschaftspartei“ gehören.

### Die „Wirtschaftliche Autonomiepartei (!)“ findet die litauischen Polfsätze gerecht!!

Die Wirtschaftliche Autonomiepartei (Liste 9: Buddrus, Schermokhs usw.) hatte nach verschiedenen vergeblichen Versuchen am letzten Dienstag, um 9/11 Uhr vormittags, nun doch eine Versammlung im Hotel Kaiserhof in Heydekrug zustande gebracht, die von etwa 40 Personen, unter denen aber nur ganz vereinzelt Anhänger der genannten Partei waren, besucht war. Außer den Versammlungsleiter Szwillus saßen die Kandidaten Schermokhs, Gaidellen und Dawils. Galtner sowie der latfam bekannte Herr Streckes-Jagstaidt am Rednerische. Später erdichten auch der Spitzenkandidat Buddrus. Die gemannten Großlitauer ergingen sich in wüsten Schimpereien auf alles, was memelländisch ist.

Der Versammlungsleiter Szwillus sprach in dieser geifernden Note den Vogel ab, und das will schon wirklich was bedeuten. Er vertiefte sich u. a. auch zu der Behauptung, daß die hohen litauischen Zölle nur gerecht seien!

Die deutschen Einfuhrzölle fand er aber natürlich viel zu hoch. Der memelländische Landtag müsse — die deutschen Zölle abbauen! Schallendes Gelächter und eine Anzahl nicht gerade schmeichelhafter Zursicht waren die Duitung für diese dummen Ergriffe. Einer der Redner behauptete sogar — Rudendorf wäre schuld, wenn das Memelgebiet so schwer zu leiden habe. Herr Labrenz versprach ebenfalls den Geifer seiner Hegeben auf die Erschienenen, Grabow sei nur deutsch eingefleckt und wäre daher für Romno erledigt. (Zursicht: Ihr werdet Euch an dem Mann die Köpfe einrennen!) Mißbrecht verhafte sich so, als ob alles, was litauisch sei, stinke. Dann hielt der Kommunist Morien eine Ansprache. Er bezeichnete die „Autonomiepartei“ als Drahtzieher und großlitauische Agenten und behauptete noch, daß das Hochblatt „Roßdieleter“ von der „Wirtschaftlichen Autonomiepartei“ herausgegeben werde. Zum Schluß schwang sich noch Herr Buddrus, der Spitzenkandidat der „Wirtschaftlichen Autonomiepartei“, zu einer „Rede“ auf, wor aber schon nach zwei Minuten (!) mit seiner Weisheit zu Ende. Die Versammlung, die von der überwiegenden Mehrzahl der Anwesenden nur als humoristische Belustigung aufgefaßt wurde, wurde gegen 1 Uhr nachmittags geschlossen.

#### Auf ein Gartengitter aufgepficht

Auf grauenhafte Weise ist ein Gärtner eines Landgutes in unmittelbarer Nähe von Paris ums Leben gekommen. Er war damit beschäftigt, würe Zweige von einem Baum zu entfernen, als er plötzlich das Gleichgewicht verlor und aus 8 Meter Höhe abstürzte. Er fiel so unglücklich auf ein eisernes Gartengitter, daß er von mehreren Wahlen, die durch seine Brust drangen, förmlich aufgepficht wurde. Da das Unglück in den Abendstunden geschah, wurde der Unglückliche erst am folgenden Morgen tot aufgefunden.

#### Ermordung eines Staatsanwalts in Chicago

In Chicago wurde ein Verbrechen verübt, das in der Kriminalgeschichte einzigartig dasteht. Der Staatsanwalt Mc. Swiggins wurde auf einer Inspektionsfahrt durch das Verbrechenviertel der Stadt aus einem Automobil, das seinen Kraftwagen überholte, erschossen. Die Zusatzen dieses Autos gaben aus einem Maschinenwehr Schnellfeuer auf das Auto des Staatsanwalts ab. Die Tat ist noch völlig ungeklärt. Ueber die Motive sind die verschiedensten Vermutungen im Umlauf. Teilweise nimmt man an, daß der Staatsanwalt einer Verwechslung zum Opfer gefallen ist, teilweise spricht man von einem Racheakt. Auf Grund der Untersuchung ist festgestellt worden, daß sich die Mörder eines neu bei der Polizei eingeführten Maschinenwehrs bedient haben, das 500 Schuß in der Minute abgibt.

#### Kultur-Jubiläen

7. Mai

1851. In Dorpat der Theologe und Kirchenhistoriker Adolf Hamad geboren.

## Der Mann, der sich verkauft

Roman von Hans Schulze

41 Fortsetzung

Nachdruck verboten

Beide hatten sich schon am nächsten Morgen mit einer Junkerslimousine auf dem Luftwege von Berlin nach Warnemünde begeben, das ihnen eine Geheimbotschaft Pauls als erstes Reiseziel Dr. Dennerts bezeichnet hatte. Doch aller Wachsamkeit ungeachtet war es ihnen nicht möglich gewesen, das Dennertische Automobil auf einer der Zufahrtsstraßen von Rostock aufzuspüren. Dagegen hatte sie noch am selben Abend ein telephonischer Anruf Pauls im Warnemünder Kurhaus erreicht, daß er seine Herrschaft unter plötzlicher Abänderung des ursprünglichen Programms mit Vermeidung Warnemündes auf Nebenwegen rechts der Warnow nach dem in der Nähe von Selbenfande gelegenen Fischerdorfe Alt-Warin gefahren habe. Offenbar sei dem angebliehen Ehepaar der deutsche Heimatboden in letzter Zeit unter den Füßen wohl etwas zu heiß geworden. Jedenfalls habe er aus gelegentlich erhaltenen Gesprächsbruchstücken entnommen, daß Herr Dr. Dennert beschäftigt, statt mit dem Fährschiff über Gedder von Alt-Warin aus mit einem Segler sobald wie möglich die dänische Küste anzufeuern.

Jetzt schob der Kriminalkommissar seine Schaapfelle in den rechten Mundwinkel und zog die Uhr.

„Es geht auf neun, Herr Doktor!“ sagte er. „Um diese Zeit wollte uns Ihr Diener Paul auf dem Dünenweg erwarten. Das Wetter ist

zwar alles andere als einladend, aber es gibt uns jedenfalls die Gewähr, daß wir den Fuchs in seinem Bau antreffen!“

Dr. Hardt, der unterdes den mit Bleistift skizzierten Lageplan eines Fischerhäuschens aufmerksam studiert hatte, sah auf.

„Ich bin nach dieser Zeichnung vollständig im Bilde! Also Franz bemohnt das große Vorderzimmer nach den Dünen hinaus, während Hedwig im oberen Siebelstübchen schläft. Die Fischerleute selbst hausen im Hofanbau, so daß die Parteien sämtlich reinlich geschieden sein dürften, wenn wir Herrn Dr. Dennert unseren Besuch abstatten.“

Der Kommissar nickte.

„Ganz recht! Ich habe mir die Wohnungsverhältnisse genau angesehen, als ich bei dem alten Kornelsen heute nachmittag als Sommergast vorsprach. Er führte mich im ganzen Hause herum, nur zu dem Siebelzimmer konnte ich nicht hinauf, weil dort die gnädige Frau mit einer Erkältung krank läge. Die Unterfube ist übrigens gegen den Hinteranbau völlig abgeschlossen, und hat nur einen Ausgang nach dem kleinen Vorgarten. Wenn Sie also durchaus darauf bestehen, den Pseudodoktor zunächst einmal allein sprechen zu wollen, werde ich mit Paul inzwischen die Tür und das Fenster besetzt halten. Bei diesem strategischen Aufmarsch dürfte uns Herr Placzek schwerlich entweichen. Hoffentlich läuft die Angelegenheit ohne Unfall für Sie selbst ab, Herr Doktor. Denn unser Gegner ist zweifellos ein zu allem entschlossener Burtsche, der zudem weiß, daß es bei ihm ums Ganze geht!“

Dr. Hardt lächelte.

„Ich bin ein alter Soldat und fürchte mich nicht. Ich denke auch, daß Franz vernünftiger sein wird, wenn er uns in der Uebermacht fesselt!“

Der Kommissar nahm seinen Revolver aus der Tasche und unterwarf ihn einer kurzen Prüfung.

„Also dann mit Gott!“ sagte er. „Ich habe mir übrigens von unserem Herbergsvater Delzeug ausgeliehen. Sont schwimmen wir bei dieser Sintflut einfach fort!“

Draußen tobte der Sturm noch immer mit unverminderter Gewalt.

In klatschenden Sturzseen brandete das Meer über den Quaderdamm der Mole, daß ihnen die weißen Gischfäulen bis zu den Gesichtern heraufschichten.

Das kleine Fischerdorf schlief bereits.

Wie unter tief herabgezogenen Mützen kauerten die niedrigen Häuschen mit ihren Strohdächern in der Dünenwildnis, über die eine dichte Nebelwand wie ein schwarzer Quaal dahinzufrieden schien.

Es war so finster, daß man die Strafe kaum drei Schritte weit erkennen konnte.

Nur die Blinkfeuer des Leuchtturms takteten sich zuweilen gleich riesigen Laternen durch die nächtliche Dunkelheit.

Da wandte sich der Kommissar an einer Wegefrenzung auf einmal tiefer in die Dünen hinein.

Eine elektrische Lampe blitzte auf.

„Guten Abend!“ Klang es gedämpft durch das hohle Pfeifen des Sturmes.

Wie aus dem Boden gewachsen, stand plötzlich ein ganz in Leder gekleideter Mann vor ihnen. Paul!

Dann kämpften sie sich zu dreien gegen die prasselnden Regenböen weiter.

Irgendwo auf dem Meere rief ein Schiff in Seent, der schrille Schrei der Sirene gellte schauerlich durch den dumpfen Donner der Brandung.

In diesem Augenblick tauchte in einer Dünenfentung ein schmaler Dachgiebel steilwandig aus dem Nebel empor.

Sie waren am Ziel.

In der nächsten Minute bargen sie sich in dem Windbüsch einer Mauerecke und berieten mit hastigem Klüffern.

Sie konnten von ihrem Versteck aus die Vorderstufe des Erdgeschosses fast in ihrer ganzen Ausdehnung überblicken.

Eine Sängelampe brannte friedlich über dem runden Mittelische, an dem ein junger Mann, in einer grellfarbigen Klubjacke, den Kopf in die Hand gestützt, Zigaretten rauchend in einer Zeitung las.

Der Kommissar trat leise bis dicht an das niedrige Fenster heran, während Paul am Hauseingang Aufstellung nahm.

Noch ein letzter Händedruck.

Dann faßte Dr. Hardt den Schaft seines Brownings fester und öffnete mit einem raschen Ruck ohne anzuklopfen die Stubentür.

„Guten Abend, Franz!“

Kurz und scharf schnitten die Worte durch die stidige Luft des kleinen Raumes.

Der Mann am Tische fuhr auf.

Sein Gesicht war aschfahl.

Aus weitaufernteren Augen starrte er den späten Eindringling an wie ein Geipensh.

„Herr Dr. Hardt!“ stammelte er unsicher.

„Ja, ich bin es, Franz!“ war die kühl-gemeßene Antwort. „Nehmen Sie wieder Platz und rühren Sie sich nicht von der Stelle. Die Hände bitte auf den Tisch. Ich könnte sonst vielleicht gezwungen sein, von meiner Schutz-waffe Gebrauch zu machen.“

Ein bläulicher Stahlauß blinkte im Lampenlichte drohend auf.

Mit einer schwerfälligen Bewegung sank Franz auf seinen Stuhl zurück.

Ein würgender Schmerz wühlte ihm plötzlich durch den Leib, daß ihm der Schweiß aus allen Poren brach.

Er biß sich auf die Lippen, um der qualvollen Krämpfe Herr zu werden.

Doch er war ohnmächtig, es war etwas was in ihm und hoch außerhalb seines Willens geschah.

(Fortsetzung folgt)

# Memelgau und Nachbarn

## Kreis Memel

1. Präklaus, 1. Mai. [Bericht über die] Am Freitag und Sonnabend wurden verlobt: 162 Schweine, 101 Kälber und 6 Rinder. Es kosteten: Schweine 1,10—1,25 Lit, Kälber 0,60—1,00 Lit und Rinder 0,70 Lit je Pfund Lebendgewicht.

## Kreis Hendekrug

W. Saugen, 1. Mai. [Der Wochenmarkt] war reichlich beliefert. Die Preise waren gleich den vorwöchigen, nur die Butter war etwas teurer, so daß man pro Pfund 3,00—3,30 Lit zahlte. Eier kamen 15 Cent je Stück. Der Fischmarkt war ausnehmend beschickt, es waren auch schon Bunder zu 50 Cent das Pfund zu haben. Für Heide zahlte man 1,00 Lit, für Quappen und größere Karpfische 70 und für Bratfische 50 Cent pro Pfund. Weidenkörbe, Holzschalen und Sämereien hatten übliche Preise. Auf dem Gemüßmarkt kaufte man Zwiebeln für 3 Lit, Karotten und rote Rüben für 1 Lit je Zweifelhalm. Ein Bündchen Majoran und Pfefferkraut erhielt man für je 50 Cent. In den Fleisch- und Wurstpreisen war keine Veränderung eingetreten, nur Privatschlächter verkaufen Schweinefleisch mit 1,70 Lit und Kalbfleisch mit 70 Cent je Pfund. — Einen bedauerlichen Unglücksfall erlitt der Schmiedemeister Bauer in Brunsen, indem er sich beim Holzschneiden mit der Kreisäge sämtliche Finger der linken Hand abschnitt, so daß er in das Kreisrankenhaus nach Hendekrug gebracht werden mußte.

ch. Huh, 3. Mai. [Einführung des neuen] Am Montag vormittag um 10 Uhr fand im Beisein des Gesamtschulvorstandes und sämtlicher Lehrer die feierliche Einführung des zum Präzidenten ernannten Lehrers Niemann statt. Kreisdiakot Meyer eröffnete die Einführungsrede mit dem Riede: „Bis hierher hat mich Gott gebracht“. Zunächst gedachte Schulrat Meyer der Verdienste des aus dem Amte scheidenden Kantors W. a. s. u. l. Lange Jahre habe es Herr Bassull verstanden, im Kreise seiner Kollegen und lieben Kinder für die Erhaltung einer gefunden Schule einzutreten. Liebe und Dankbarkeit habe er sich hier erworben. Mit rührenden Worten dankte Herr Bassull Schulrat Meyer für die herzlichen Abschiedsworte. Nur schwerer Herzens scheidet er aus Huh. Der Verbandsvorsitzende Stiel dankte gleichfalls namens des Schulvorstandes Herrn Bassull für seine iugendreiche Arbeit. Im Anschluß daran fand die Einführung des zum Präzidenten ernannten Lehrers Niemann statt. Schulrat Meyer schilderte in seiner Einführungsrede die Aufgaben, denen Herr Niemann entgegengehe. Die Arbeit sei eine andere geworden und auch größer und schwerer. In Herrn Niemann glaube man den Mann gefunden zu haben, der sie schaffen werde. Mit Dankesworten für das ihm geschenkte Vertrauen versprach Herr Niemann, sein Amt gleich seinem Vorgänger zum Wohle der Gemeinde zu führen.

## Kreis Pogegen

1. Goadjuten, 1. Mai. [Marktbericht.] Der letzte Wochenmarkt war wiederum stark besucht. Die landwirtschaftlichen Produkte hatten folgende Preise: Roggen 23—25 Lit, Winterweizen 33—35 Lit, Sommerweizen 34—36 Lit, Hafer 25—29 Lit, Gerste 26—29 Lit, Widhafer 18—20 Lit, weiße und grüne Erbsen 35—38 Lit je Zentner. Kartoffeln fanden bei dem reichlichen Angebot wenig Abnehmer und kosteten 7 Lit pro Zentner. Die Butter kostete 2,80 bis 3,00 Lit das Pfund und Eier kosteten 14—15 Cent das Stück. Süher 1,70 Lit und alte Hähne 50 Cent das Pfund Lebendgewicht. Kälber kosteten das Pfund 2,00—2,30 Lit, Zwiabeln ein Liter 1,00 bis 1,50 Lit. Von Sämereien kostete das Pfund Runkelrüben 3,00—3,50 Lit, Rotklee 1,80—3,00 Lit, Weißklee 3 Lit, Grünklee 2,80 Lit, Naragras 2 Lit und Timotheum 0,80—1,00 Lit. Fische waren zu folgenden Preisen zu haben: Heide 1,75—2,00 Lit, Zärthe 70—80 Cent, Plöhe 70—80 Cent, Barsche 80 Cent und Weißfische 5 Pfund 3 Lit. Die Fleisch- und Wurstpreise waren die der vorigen Woche. Rindfleisch zur Suppe 1,80 Lit, Hühner 1,50 Lit, Schweinefleisch 2,00—2,30 Lit, Kalbfleisch 0,80—1,00 Lit, Hammelfleisch 1,50 Lit. Eine Zweifelhalmholz kostete 20—25 Lit, Feingemachtes Holz 12—18 Lit die Fuhre. Für 4—6 Wochen alte Ferkel zahlte man 100—120 Lit, Käuferschweine 100—160 Lit das Stück.

u. Willkischen, 1. Mai. [Vom Sportverein.] Am Donnerstag, den 29. April, hielt der Sportverein Willkischen bei Kannegießer eine Mitgliederversammlung ab. Herr Schweißer sen. eröffnete sie um 8,30 Uhr abends und gedachte des verstor-

benen Sportkameraden Dilla, dessen Andenken von den Anwesenden durch Erheben von den Plätzen geehrt wurde. Hierauf wurde zur Tagesordnung übergegangen, auf der folgende Punkte standen: 1. Neuwahl des Vorstandes, 2. Aufnahme neuer Mitglieder, 3. Verlesung der Fußballrunde, 4. Einstellung der Mannschaft zur Frühjahrsrunde, 5. Einziehen der Beiträge, 6. Bericht des Vorstands. In den Vorstand wurden folgende Herren gewählt: 1. Vorsitzender E. Dowitz, 2. Vorsitzender J. Urmonett, Schriftführer Fritz Losch, Kassierer Fritz Bos, Sportwart Emil Radziwill, Zeugwart Richard Naujoks, Spielführer Heinrich Schöler. Dann wurden drei neue Mitglieder aufgenommen. Nachdem die Fußballrunde verlesen war, wurde die Mannschaft zur Frühjahrsrunde aufgestellt. Dann kam der unangenehme Punkt: Einziehen der Beiträge. Der Verein hatte seit einem Jahre keine Versammlung abgehalten, so daß die Mitglieder alle mit den Beiträgen so lange im Rückstande waren. Das ganze Sportinteresse hatte in der letzten Zeit bedauerlicherweise viel zu wünschen übrig gelassen. Jedoch soll es jetzt damit anders werden. Es wurde an dem Abend noch eine Junioren-Mannschaft aufgestellt, deren Leitung Heinrich Schöler übernahm. Eine Damenabteilung soll demnächst auch noch aufgestellt werden, auch sollen die Versammlungen wieder regelmäßig stattfinden. Nicht geringe Sorgen machen dem Verein aber noch die Ergänzung bzw. Neubeschaffung einiger erforderlichen Geräte, für die keine Mittel vorhanden sind. Öffentlich finden sich Sportfreunde, die dem Verein zu diesem Zweck finanzielle Unterstützung aufkommen lassen. Nach Erledigung der Tagesordnung schloß dann der 2. Vorsitzende die Versammlung.

R. Kerkutwethen, 1. Mai. [Feuer.] Die Brände in dieser Gegend werden immer häufiger. Am Mittwoch vormittags erlönten wieder einmal die Marmuse der Feuerhufen. Es brannte das Wohnhaus des Besitzers Schmutat, vormals Laurinat, auf der Kerkutwethen Heide. Da das Haus Strohdach trug, war an eine Rettung dessen, was sich auf dem Bodenraum befand, natürlich nicht zu denken, und so ist denn neben verschiedenen Hausgeräten auch das dort lagernde Getreide mitverbrannt. Dagegen konnte das Inventar aus den Wohnräumen geborgen werden, weil das Gebäude aus Lehm errichtet ist und man ohne große Gefahr in das Gebäude eindringen konnte. Von den benachbarten Feuerwehren waren als erste die zu Wartulischen und dann die zu Schillinnen erschienen. Letztere konnte mit ihrer Spritze nicht mehr in Tätigkeit treten. Die Ursache dieses Brandes ist noch nicht aufgeklärt.

R. Einen empfindlichen Verlust erlitt in der vorigen Woche ein Besitzer aus Willkischen. Er hatte ein mehrere Zentner schweres Schwein und ein Kalb zur Verlobungsfeste Bräutigam gebracht und den dafür erzielten Betrag, etwa 600 Lit, in die Briefstasche gelegt. Im Laufe des Tages ist diese ihm dann mit dem gesamten Inhalt auf bisher un-aufgeklärte Weise verloren gegangen. Nachforschungen sind ohne Erfolg geblieben.

# Berichtigung

In dem gekrigen Artikel des „Memeler Dampfboots“, in dem ich als „Vertreter der Lutherischen“ hingestellt wurde, sind so schwere unbegründete Vorwürfe dem evangelischen Konsistorium in Kaunas und mir, als dessen Präsidenten, gemacht worden, daß ich genötigt bin, wenigstens die größten von ihnen kurz zu berichtigen.

1. Es ist nicht wahr, daß der Lutherischen Kirche in Litauen auf Schritt und Tritt Fesseln angelegt werden und sie in ihren Rechten geknebelt wird. Vielmehr hat sie in letzter Zeit manche Förderung von Seiten der Regierung erfahren, beispielsweise insofern, als die finanzielle Unterstützung der Kirche bedeutend vergrößert und auch, um den Pfarrermangel zu beheben, eine evangelische Fakultät unter Aufwendung von beträchtlichen Staatsmitteln eingerichtet worden ist.

2. Auch ist es unrichtig, daß die evangelische Kirche als Fremdkörper angesehen wird; wahr ist vielmehr, daß verschiedene Glieder der evangelischen Kirche die höchsten Staatsämter in Litauen bekleiden. Es kann auch nicht behauptet werden, daß seit langer Zeit die Litauische Kirche, das evangelische Bienen auszuliegen.

3. Das Absenkungsverfahren des früheren Konsistoriums gegen Pastor Wiener ist nicht ordnungsmäßig gelehrt worden; es sind vielmehr dabei verschiedene Verstöße gegen die bestehenden Gesetze gemacht worden, weshalb auch das Urteil in der Revision annulliert werden mußte.

4. Es ist nicht wahr, daß ich die Polizei zu Hilfe nehme, um mit Gewalt das zu erreichen, was ich sonst nicht erreichen würde. Wahr ist vielmehr, daß in Krottingen, wo ich mich, wie das „Memeler Dampfboot“ berichtet hat, mit Polizeigewalt zum Pfarramt habe einsetzen lassen, die Polizei lediglich dazu gebraucht wurde, einmal um einen Brief des Konsistoriums an die Gemeindevertretung abzugeben, und dann noch, um der Gemeindevertretung zu sagen, daß nach den bestehenden Gesetzen es nicht gestattet ist, eine Verammlung der Gemeindevertreter ohne Wissen des Vorsitzenden abzuhalten. Das war alles.

5. Es ist unwar, daß unser gegenwärtige Kampf ein Vernichtungskampf gegen das Deutschtum und gegen das Evangelium in Litauen ist. Wahr ist, daß unser Konsistorium und insonderheit ich, die wir in diesen bedauerlichen Wider unsern Willen uns aufgezwungenen Kampf hineingezerrt sind, den einzelnen Nationalitäten unparteiisch und mit Liebe gegenüberstehe. Wir haben gegen das Deutschtum als solches auch nicht das Geringste unternommen und werden es, wenigstens was mich anbetrifft, auch nie tun. Wir arbeiten für das Wohl der evangelischen Christen und fragen nicht danach, ob sie litauischer, deutscher oder lettischer Nationalität sind. Wir kämpfen gegen niemand, müssen uns aber, wenn wir angegriffen werden, wehren.

6. Es ist nicht richtig, daß ich Dekan der evangelischen Fakultät in Kaunas bin. Es bekleidet dieses Amt Superintendent Jakobenas. Auch wird die Fakultät, in der ich meine Vorlesungen zum großen Teil in deutscher Sprache halte, ihre „Machwerke“

nicht auf die evangelische Kirche „ausweien“, sondern sie, in Gottes Wort und den theologischen Wissenschaften vorbereitet, der evangelischen Kirche Litauens zur Verfügung stellen.

7. Ich bin kein „Vertreter der Lutherischen“, sondern ich bin — Gott weiß es — vom Grunde meines Herzens und mit allen Kräften bemüht, sie zu bauen und zu festigen im Geiste der Reformatoren.

8. Der „Sturm“ gegen Pastor Esari war bereits vor dem Amtsantritt des jetzigen Konsistoriums ausgebrochen und zwar vornehmlich von Seiten der deutschen Gemeindeglieder.

9. Ich habe niemand in die Kirche zu Pastor Katterfeld geschickt, daß er aus der Predigt nachschreibe. Ich habe von dem betreffenden Synodal-gottesdienst absolut nichts gewußt.

10. In die Kirche habe ich mich nicht eingeschlichen, sondern ich bin von der litauischen Synode in Kau-roggen e i n t i m i g gewählt und von ihr gebeten worden, die Wahl anzunehmen, um Ordnung in der bis dahin schon verworrenen Lage der Kirche zu schaffen.

11. Es ist nicht richtig, daß mein Empfang als Präsident des Konsistoriums bisher (immer) wenig freundlich gewesen ist. Vielmehr hat das Konsistorium und ich als sein Vorsitzender eine größere Anzahl von Begrüßungsschreiben von den verschiedensten Organisationen und Gemeindegliedern, darunter manche mit Hunderten von Unterschriften, erhalten, in denen uns unter dem Ausdruck voller Befriedigung über unsere Berufung Gottes reicher Segen zum Heil der Kirche erbeten wird.

Memel, den 1. Mai 1926.

P. Dr. Gaigalat, Senior.

Dr. Gaigalat war heute in unserer Expedition, um eine Anzeige aufzugeben, in der er mit dem Kadi drohte, weil er glaube, wir wollten seine Berichtigung nicht aufnehmen, obwohl ihm vorher in der Redaktion ein Korrekturabzug gezeigt wurde. Tatsächlich war die „Berichtigung“ gefest, sie mußte jedoch vor wichtigeren Sachen, die den Platz in unserer Zeitung beanspruchten, zurückbleiben. Denn Gaigalat-Berichtigungen sind so wichtig nicht. Zudem entsprach sie nicht dem Pressegesetz. Wir hätten sie sowieso gebracht, um unseren Lesern Gelegenheit zu geben, Vergleiche zwischen dem in Rede stehenden Artikel und der Berichtigung anzustellen. Sie werden gewiß, ebenso wie wir, wieder einmal feststellen, daß Gaigalat besser täte, endlich vom öffentlichen Leben Abchied zu nehmen und sich für immer unsichtbar zu machen.

## Der Todesprung des Artisten

Im Vanapark in Berlin ereignete sich bei den Vorführungen der Luftakrobatentruppe „Die sieben Asgarde“ ein tödlicher Unglücksfall. Der Artiste Emil Knappe stürzte beim Saltomortale-Schlagen rücklings ab und blieb beinahe tot liegen. Er hatte sich einen Schädelbruch zugezogen und verstarb kurz danach im Krankenhaus. Die Truppe trat an dem Unglücksabend zum ersten Male im Vanapark auf. Sie absolviert ihre halbbrecherischen Kunststücke an einem großen Gerüst, das auf einem am See aufgebauten Podium steht. Die Vorführungen der Truppe waren alle tadellos verlaufen. Zum Schluß sollte die Sensation kommen: Knappe wird nach mehreren Schwingungen von den Armen eines anderen Artisten hochgeschleudert, dreht sich einige Male in der Luft und wird schließlich von einem dritten Artisten aufgefangen. Von der Direktion des Vanaparks war ihm dieser sogenannte „Nahrung“ unterzogen worden. Der Verunglückte hatte die Nichtausführung auch versprochen. Aber der große Beifall, den das Publikum der Truppe bei ihren ersten Darbietungen zollte, bestimmte Knappe dann doch, sein Können in dem Todesprung zu zeigen. Wodurch der Unfall entstanden ist, steht nicht fest. Möglich ist, daß Knappe etwas zu hoch geschleudert wurde, so daß die Zeit- und Raumrechnung nicht mehr stimmte. Es kann aber auch sein, daß Knappe durch den Scheinwerfer, der die Truppe beleuchtete, geblendet wurde. Jedenfalls glückte es dem berühmten Artisten nicht, nach der gewagten Luftvolution seinen Partner, der ihn aufzufangen hatte, zu fassen. Er landete im Bogen über das Podium und schlug mit dem Kopf auf die Umrandung des in der Nähe befindlichen Springbrunnens auf. Unter den Zuschauern entstand große Aufregung. Alles Hoch entsetzt zur Seite, K wurde von seinen Kollegen sofort zur Sanitätsstation und von dort nach dem Krankenhaus Westend gebracht. Er starb, ohne die Besinnung wiedererlangt zu haben, schon nach kurzer Zeit. Der Verunglückte war 27 Jahre alt und erst seit einigen Monaten verheiratet.

## Beton-Bau- und Wege-Bies

aus unmittelbarer an der Memel gelegener Grube gibt billig ab

Gutsverwaltung Tuffainen

### Bienen-

Wohnungen Kunstwaben  
Kantikörbe Honigschleudern  
Rähmeholz Thür, Luftballons  
Absperrgitter Flechtröhre  
sowie alle anderen Bienenzuchtgeräts  
empfehlen

**otto Preuss Nachf.**  
Königsberg Pr., Sattlergasse 11  
6101 Preisliste kostenlos.

**Sibbischen-Martin**  
Ein neuer dreiteiliger  
Eisenschrank  
naturfarbig, steht zum  
Verkauf. [6020]

**G. Warne**  
Sibbischen-Martin

**Hendekrug**  
Tüchtige  
Wirtin  
oder selbst. Stülze  
von sofort oder später  
braucht. [6110]

**Deims Hotel**  
Hendekrug.

**Ein älterer  
Schuhmacher-  
gebilte**  
ber selbstständig eine  
Schuhmacherei führen  
kann, von sofort für  
bauernde Beschäfti-  
gung gesucht. Offerten  
unter 3134 an die  
Exp. d. Bl. erb. [6074]

**Bruteier**  
v. zaffereinen Beling-  
Enten & Stüd 1 Lt  
verkauft [2085]

**Frau Behl**  
Kumpertshof bei Ruff

**Friedrichsnade**  
**Bruteier**  
von Sauzänien u.  
Houen-Enten gibt  
ab. [6024]

**v. Schulze**  
**Friedrichsnade**  
Einen tüchtigen  
**Büdergelellen**  
stellt ein [5757]

**Vädermeister**  
**M. Neubauer**  
Willkischen

## Willkischen

**Offeriere**  
**Gärke**  
in allen Preislagen, bei  
billigster Preisberechnung

**Sargmagazin**  
und Möbelfabrik  
**Dowidat**  
Willkischen. 1085

**Wiesenverpachtung**  
von ca. 500 Morg. erfrischlicher zweischichtiger  
Memelwiesen mit Benutzung einer auf den  
Wiesen stehenden Scheune. Uebernahmungs-  
vertrag im Sommer ausgeschrieben. Umgehende  
Anfragen direkt an [6093]

Gutsverwaltung Tuffainen

## Der Ritterstiefel

Ein Bühnenstücklein von Josef Stollreiter

Rudolf Weidenbrunn hatte die Theaterschule hinter sich und fuhr stolz und glücklich in das erste Anstellungsverhältnis. Was hatte er nicht alles in sich aufgenommen! Welch herrliche Rollen einkubiert! Alle Klaffier krachten in seinem Kopfe. Er hatte lachen, weinen und schluchzen gelernt, konnte leuchten nach allen Regeln der Kunst, vermochte Stunden hindurch von Auffassungen zu reden, denn gerade auf die Auffassung einer Rolle kam es an, auf die Art, die Linie, die Richtung des Griffes, mit dem man sie anpackte. Sie sollten schon Baufflöhe kauen da unten in dem Provinznest, sollten sehen, was Kunst bedeutete, geniale, junge Kunst, die nicht mehr am Traditionsellen hing, sondern groß, heiß und feurig darüber hinausstürzte, aus alten Scherben — man hatte leider noch immer keine besseren — Neues, Packendes baute.

Komisch, daß die Bauweisen im Eisenbahnwagen in ihm den Adler nicht rochen, auf dessen Gefieder die Sonnen neuer Systeme senkten! Sie tranken an allen größeren Halteplätzen Bier, lasen Zeitungen und sprachen stundenlang über irgend einen Raumbomb. Endlich war er am Ziele.

Der Bahnhof war recht belebt. Und die Stadt — na ja! Mit, verbaut, übereinandergetürmt. Verschattete, verstrählte Klöße, finstere, wuchtige Tore, vorstülpenden Angebern gleich, bereit, sich auf jeden Eindringling zu stürzen und ihn zu zermalmen. Straßenbahn — gab es nicht. Und das Theater, der „Musenhall“, packte sich dem würdig an. Aber er lag wundervoll an der schönen, alten und schaniengsamten Wippenstraße. Breit und töndend, glitzernd wie ein Strom von Blicken rauschte die Donau am Hause vorüber und ergoß sich weithin-stimmernd in die Unendlichkeit. Hier war Platz über der Stadt.

Der Antrittsbesuch beim Direktor, dem „Talentspäher“, war schon weniger reizvoll. Der Mann behandelte ihn nebensächlich, beinahe unverschäm-ten nebensächlich. Besann sich erst eine Weile, als er den hoffnungskürmenden Namen Weidenbrunn hörte, und erinnerte sich dann endlich geradezu weg-

wendend. Und dann war er auch schon dranhin. Nämlich der Jüngling. Und der sogenannte Theaterdiener drückte ihm gegen Dichtung eine Reife rollen in die Hand, deren keine mehr als ein Blatt voll Stichworten umfaßte. Beide Seiten verstickten sich in einer dieser Rollen zwei von ihm zu sprechende Worte, in einer zweiten sogar vier.

Während pfeiferte er den ganzen Schandfals in seine Tasche und rannte ab. Es war eine Dretheit, ihm, ausgerechnet ihm, diesen Schund zu bieten! Den milden Motor Grimm in allen Adern, setzte er durch die Strahlen. Er wird es diesem Pöbel von einem Theaterleiter schon zeigen! Wird ihn um eine Unterredung erfragen lassen und dem Dich-täuter die Wahrheit fiedeln, daß ihm die Augen übergehen sollen. Es gab doch ein Recht auf Beschäftigung! Davon schien dieser Botschilde nichts zu ahnen.

Der Botschilde aber quillerte seine Begeisterung, daß er eine große Zukunft vor sich habe und sich seine erste Anstellungszeit nicht verkaufen ließe, mit einem fallenden, homerischen Gelächter. Und dieses Gelächter pflanzte sich sogar langsam durch das ganze Personal. Der Botschilde hatte also noch nicht einmal so viel Ehrgefühl „bidit zu halten“.

Später bewirkte sein Lehrer auf brüchlichem Wege, daß man Weidenbrunn in der Aufführung der „Jungfrau von Orleans“ die Rolle des „Raoul“ anvertraute. Wochenlang ging er mit den „Sechzehn Fährlein“ herum und ärgerte sich des Teufels, wenn ihm bei den Proben zugerannt wurde, es seien ja doch bewiesenermaßen „siebzehn“ gewesen. Auf den Proben klappte die Sache ganz gut. Er sprudelte, schmiß, fiedelte die Worte nur so heraus — und der Spielleiter, des stundenlangen Bremens müde, ließ ihn endlich mit seinen sechzehn Fährlein rennen.

Die Aufführung kam heran. Weidenbrunn schminzte sich, warf sich in sein Kostüm, ratterte die „sechzehn Fährlein“ immer heraus und herunter, machte Augenübungen, brüllte mit! mit! und ma! ma! Nur die Ritterstiefel mußte er — es waren eben nicht genug dieser bar-barischen gelben Röhren vorhanden — mit dem Darsteller des La Hire teilen. La Hire hieß es, geht, nachdem er den Umschwing im Unheil des Abzugs gemeldet, rasch ab, zieht schnell die Ritterstiefel aus, damit Weidenbrunn sich halten in die

Riesenhöhren stürzen solle. Ging er dann ab, so empfing La Hire die Stiefel sofort wieder. Das war sein raffiniert und ökonomisch ausgedacht!

Weidenbrunn hochte in Strümpfen hinter der Szene auf einem Pappbaumstumpf und wartete mit zuckenden Nerven auf seinen Auftritt. Neben ihm stand der Inspezierent und dirigierte den Szenengang. Daneben wartete der Ankleider. Der Inspezierent war gleichfalls im Kostüm, denn er mimte irgend einen englischen Heerführer, der Ankleider glänzte in Hemdsärmeln.

La Hire stürzte hinaus auf die Bretter, die die Welt bedeuten. Weidenbrunn hielt sich auf dem Sprung.

„Was! Unglück hat sich ereignet, und Sonnenschein ist wieder!“ brüllte La Hire draußen gewaltig. Die Szene wurde ertrot. Weidenbrunn's Verzschlag rasste. La Hire stürzte ab, den Dreifloß einzulassen und während dessen zwei und drei Reize des Königs, alle fünf zusammen langsam und mit vielen, verweilenden Gesten gesprochen, sollte der Stiefelwechsel vor sich gehen. La Hire schnitzte sich auf dem Baumstumpf, und der Schneider zog an den Stiefeln. Wuppdiß war der eine aus und Weiden-brunn auch schon drin, auch der zweite stülzte nur so herunter — und Weidenbrunn fuhr hinein wie das siedende Donnerwetter. Ein Sprung — draußen wandte sich eben alles erwartungsvoll zur Kulisse, aus der er kommen mußte — und er purzelte zu Boden. Seine Ritterstiefeln hatten sich in das Fadenwerk des Säulenbogens verwickelt. Hurtig, schweißüberbrannt, bester er empor und lag schon wieder auf der Nase. Der ganze Königssaal schaukelte, und Wolken von Staub rauchten über die Bühne. Je mehr er sich abarbeitete, um so heftiger verwickelte er sich. Und die ganze Dekoration geriet ins Schaukeln und schüttelte den Staub der Jahr-zehnte in Wolkenbrühen herab. Ratter Schweiß schloß ihm in Strömen über die Stirne, er hätte sterben mögen vor Scham, Wut und Entsetzen. Und mitten in seiner ungeheuren Verzweiflung hörte er mit einem Male draußen eine Stimme gewaltig, kampferhauen, atemlos:

„Wir hatten sechzehn Fährlein aufgebracht, Lotzringisch Wolf —“

La — war er denn wahnwitzig?  
Ra — was er denn wahnwitzig?  
Ra — was er denn wahnwitzig?

Draußen stand der Inspezierent, die Hand, die das Buch in der Erregung, in der Eile wegzuwerfen vergessen, trampfhaft auf dem Rücken geballt, und orgelte seine Sätze herunter. Vor Wut trommelte er auf den Bühnenboden, aber seine Sporen gaben ihn nicht frei. Und nun wälzte sich der Vollausschlag, ein gewaltiges Aufgebot von fünfzehn Soldaten in Bürgerkostümen, über ihn hinweg, trampelte auf seinen Föten herum und auf seinen Beinen, trat die Jungfrau in Erscheinung, alle Gesichter von einem Schmutzeln überonnen, setzten die Gloden natürlich zu spät ein. Und er mußte, eingewickelt in den halb heruntergeretzten Saalbogen, liegen und Staub schlucken, bis der Vorhang sich endlich herbe-lief, zu fallen.

Dann erstöhte man ihn, und er konnte sich den „Raoul“ wieder herunterschminken, und La Hire stürzte wieder in die Stiefel.

Schmeichelhaftes hat ihm der Talentspäher über diese Leitung nicht gesagt. Nach dieser Predigt hätte er in die Stiefel überhaupt nicht mehr hineingepakt! Gewiß kann es vorkommen, daß man mit den Sporen hängen bleibt, aber man hat eben nicht hängen zu bleiben! Und dann gar noch den Bogen mit herabzureißen, daß das Publikum draußen das heimliche oder schon unheimliche Wiehern ankommt, und die ganze Stimmung zum Teufel ist.

Natürlich, die Herren Anfänger, große Rosinen im Kopfe, aber nicht einmal aufreien können sie! Die beiden Worte „Botschilde“ und „Abdit“ über-schlugen sich auch in dem Donnerwettergepraßel.

Weidenbrunn war wie erschlagen — er hätte nie geglaubt, daß ihn der „Raoul“ so anstrengen, so gleichsam röhren würde.

Zeit jener denkwürdigen Aufführung besteht er den Epitheton „Der Ritterstiefel“. Und wenn es irgend ging, hat er sich die Sporen für alle Zeiten erspart. Die Erinnerung und die Möglichkeiten waren zu erschöpfend.

# Landwirte des Memelgebiets!!

Die Stunde der Abrechnung naht aufs neue! Am 8. und 9. Mai habt Ihr zum ersten Male Gelegenheit, bei der neuen Zusammensetzung der Volksvertretung Litauens, des Seims, mitzuwirken.

Voraussichtlich werden die Stimmen der Memelländer den Ausschlag geben und dazu beitragen, das Regieren von Kowno aus in andere, für uns dringend notwendige, neue Bahnen zu lenken. Wir stehen vor dem wirtschaftlichen Zusammenbruch und können uns vor ihm nur retten durch die Wahl von Männern, die unsere Notlage erkannt, sie in der eigenen Wirtschaft erfahren haben und zu denen wir das unbedingteste Vertrauen haben und haben müssen!

**Gleichgültigkeit ist Stillstand, Stillstand ist Rückgang, den aber müssen wir in unserem und im Interesse der Unfrigen vermeiden!**  
Wir geben unseren Berufsgenossen das Versprechen:

1. Ich lasse mich durch nichts von der Wahl abhalten
2. Ich sorge, daß meine Frau, meine wahlberechtigten Söhne und Töchter an der Wahlurne erscheinen und unsere Kandidaten wählen
3. Ich begleite meinen Nachbarn und seine wahlfähigen Hausgenossen zur Wahl, wenn sie für unsere Kandidaten stimmen
4. Für Kranke und Gebrechliche stelle ich zur Beförderung ins Wahllokal Fuhrwerk zur Verfügung
5. Soviel ich dazu beitragen kann, soll Ruhe und Ordnung aufrecht erhalten werden

## Wie wähle ich richtig?

Ich begeben mich frühzeitig zum Wahllokal. Den richtigen Stimmzettel (Liste Nr. 8 Milbrecht, Schuischel usw.) — und, falls ich den Mitgliedern der Stimmbezirkskommission nicht bekannt bin — einen Ausweis (Personalausweis oder Steuerkarte, oder Jagdschein, oder Radfahrkarte, oder Versicherungskarte) und den Ausweis über die erfolgte Eintragung in die Wählerliste darf ich nicht vergessen. Letzterer genügt schließlich auch allein.

## Wenn ich im Wahllokal angekommen bin

dann nenne ich dem Wahlleiter die Nummer, mit der ich in der Wählerliste drinstehe und zeige ihm meinen mitgebrachten Ausweis.

Dann gibt man mir ein Kuvert. Damit gehe ich an einen Tisch, der so aufgestellt ist, daß man nicht sehen kann, was ich da mache. Hier stecke ich den mitgebrachten Stimmzettel (aber nur einen einzigen) **glatt und nicht gefaltet und unabgeändert** in das Kuvert und blebe es zu.

Bloß den einen Zettel darf man in das Kuvert stecken. Auf das Kuvert darf man nichts rausschreiben.

Dann gehe ich mit dem geschlossenen Kuvert zum Wahlvorsteher zurück und lasse das Kuvert ungeöffnet in den aufgestellten Kasten werfen.

Ich bleibe solange stehen, bis ich gesehen habe, daß das Kuvert auch richtig in den Kasten geworfen ist.

Ich lasse mich von keinem Menschen unterwegs beschwätzen, denn ich weiß alleine, was ich zu tun habe.

## Und nun auf zur Wahl!

Sie soll von neuem Zeugnis ablegen, daß Zusammenhalten, Ehrlichkeit und Treue im Memelgebiet nicht leere Worte sind.

Wer seine Scholle, wer sein Memelland liebt, wer für eine bessere Zukunft kämpft, der wählt am 8. und 9. Mai

## Die Liste 8

Milbrecht-Roblojen  
Schuischel-Mzaneiten  
Waschkies-Blausden

Gebenus-Antleiten  
Kaiser-Palamohren  
Jessat-Pakieken

„Memelländische  
Landwirtschafts-Partei“

# Neues vom Tage

## Unteranga eines lettlandischen Dampfers

\* **Vibau, 6. Mai.** Nach einem Bericht aus Vibau ist der ca. 300 Reg.-Tons große lettlandische Dampfer „Agnes“ in der Nacht zu Dienstag auf der Höhe von Sernaten, südlich von Windau gesunken. Die Mannschaft rettete sich im Schiffsbuch und landete bei Sernaten, ob aber vollständig, konnte noch nicht festgestellt werden. Der Dampfer, der aus Holz erbaut ist, wurde bei dem stürmischen Wetter auf der Höhe von Ljefort durch Grundstoß leck und die Schiffspumpen konnten ihn nachher nicht lenz halten.

## Gräfin Bothmer geschieden

Vor dem Landgericht Potsdam wurde dieser Tage die Scheidung des Regierungsrats Graf Bothmer von seiner Gattin ausgesprochen. Die letztere wurde als allein schuldiger Teil erklärt. Das Reichsgericht hat die Revision der Gräfin gegen das Urteil vom 23. Dezember 1925 verworfen. Damit ist die Strafe in Höhe von vier Monaten Gefängnis, die in dem ersten Prozeß gefällt wurde, rechtskräftig geworden.

## Drei Autos zusammengestoßen

\* **Kassel, 5. Mai.** (Funkspruch.) Auf der Strecke Hannover-Windau fuhr im Nebel zwei kurz hintereinander folgende von Hannover-Windau nach Kassel laufende Autos in einer Kurve auf einen von Kassel kommenden Kraftwagen auf. Alle 3 Autos wurden zertrümmert. Einer der Fahrer wurde sofort getötet, 7 andere Personen schwer verletzt. Zwei Tage vorher ereignete sich an der gleichen Stelle ein Kraftwagenunfall dadurch, daß gleichfalls 2 Kraftwagen aufeinander trafen, wobei ein Kasseler Bäckermeister schwer, 3 andere Mitfahrer leicht verletzt wurden.

## 4000 Tonnen Chilefalschete verbrannt

\* **Rotterdam, 5. Mai.** (Funkspruch.) Im südlichen Teil des hiesigen Rheinhafens brach gestern Abend ein gewaltiger Brand aus, dem außer einem großen Vorratsspeicher und verschiedenen anderen Gütern auch 4000 Tonnen Chilefalschete vollständig zum Opfer fielen. In der Bekämpfung des Brandes beteiligten sich 18 Dampfer. Infolge der durch den Brand entzündeten Gase ereigneten sich mehrere Explosionen, durch welche vier Mitglieder der Besatzmannschaften schwer verletzt wurden. Der Schaden wird auf rund 1 Million Gulden geschätzt.

## 15 Personen bei der Einschiffung erkrankt

\* **Barna, 5. Mai.** Im hiesigen Hafen wurde bei der Einschiffung auf den Dampfer „Sofia“ ein Boot mit 35 Personen an Bord bei dem starken Wellengang abgetrieben. Es kenterte schließlich. 15 Personen, meist angehende Bürger der Stadt Barna, erkrankten, die übrigen 20 Personen konnten gerettet werden.

## Der Niagara und — eine Apfelsinenthale

Der Australier Bobby Beach, der seinerzeit in einer Tonne den Niagara glücklich überquerte, ist jetzt das Opfer eines scheinbar geringfügigen Unglücksfalls geworden. Er rutschte in seiner Heimatstadt Christchurch auf Neuseeland auf einer Apfelsinenthale aus, brach ein Bein, das amputiert werden mußte, und ist jetzt dem Brand, der sich nach der Operation eingestellt, erliegen.

## Memeler Strafkammer

Sitzung vom 5. Mai 1926

**Beamtenbeleidigung.** Der Arbeiter Erdmann K. aus Drawohnen wurde vom Schöffengericht Prüßlits zu 30 Lit Geldstrafe oder 5 Tagen Gefängnis verurteilt, weil er den Landespolizeiwachmeister F. beleidigt haben sollte. F. forderte den Angeklagten auf, den Hund feitzulegen. Der Angeklagte tat dies jedoch nicht, da der Hund die Hüften von Roggenfelde zu vertreiben hätte. Später forderte der Angeklagte den F. auf, seine Hüften von Roggenfelde herunter zu treiben. F. kümmerte sich darum nicht. Hierauf stießen beleidigende Äußerungen des Angeklagten. Der Angeklagte bestritt, die Äußerungen zu F. getan zu haben. Das Berufungsgericht sprach den Angeklagten frei. Da zur Zeit des vorgenannten Vorfalls über Drawohnen die Hundeferbe verhängt war, hatte K. sich aus wegen Vergeltung gegen das Viehweidengeld zu verantworten. Das Schöffengericht Prüßlits hatte ihn deswegen mit einer Geldstrafe von 30 Lit bestraft. Der Angeklagte behauptete, den Hund an der Feine geführt zu haben. Das Berufungsgericht erkannte auch in diesem Falle auf Freisprechung.

**Torfdiebstahl.** Der Arbeiter Franz K. aus Rankuppen hatte mehrere Fuhren Torf, die dem Besitzer Pulies gehörten, abgefahren. Vom Torfmeister dieserhalb zur Rede gestellt, gab er die Mithilfe von irrtümlich fremden Torf abgefahren zu haben und erklärte sich bereit, den Torf herauszugeben. Die Aussagen einiger Zeuginnen waren getrübt durch den Anstrich arger Feindschaft. Das auf 2 Monate Gefängnis wegen Diebstahls lautende Urteil des Schöffengerichts Prüßlits hob das Berufungsgericht auf und verurteilte den Angeklagten wegen Hebelretung des § 39 des Forst- und Feldpolizeigesetzes zu 40 Lit oder 4 Tagen Haft, da er sich doch möglicherweise in einem Irrtum bei der Abfuhr des Torfes befinden haben mag.

**Wirtschaftshelben.** Im Oktober 1925 hatten sich bei dem Kaufmann Juragan in Saugahn Güter von jenseits der früheren Grenze eingefunden und dem Abfahler „Degines“ auf zugeföhren. Die Bezahlung der Zehne fiel schwer. Als ein Aufwärtiger wegen der dieserhalb entstandenen Streitigkeiten aus dem Lokal geföhren wurde, verband er sich mit feindlichen, um einen Sturm auf den Lokaleingang zu unternehmen. Stühle, Steine, Wagschalen, Bombenbüchsen, Gewichte und andere Sachen flogen nur 10 umher. Der Gastwirt mußte mit seinem Bruder und zwei Gästen Schutz in den daneben liegenden Räumen suchen. Hierauf veranlaßte die Angreifer aus dem Lokal. Von der Straße aus wurde dann noch ein Bombardement mit Steinen unternommen, wobei ca. 24 Fensterheben eingeschlagen wurden. Neben anderen Mitverurteilten hatten der Arbeiter Klemeas Urban und Anton Schunokas aus Garßen je 3 Wochen Gefängnis wegen gefährlicher Körperverletzung und Sachbeschädigung und je 15 Lit wegen Hausfriedensbruchs erhalten. Beide hatten Berufung eingelegt. Die Berufung des Urban wurde verworfen. Bei Schunokas hob das Berufungsgericht die Sachbeschädigung nicht als erwiesen an und ermäßigte die Gefängnisstrafe um eine Woche.

**Diebstahl.** Der Arbeiter Fritz K. aus Memel hatte, da er Brennholz brauchte, in Schmelz eine Brücke, die einen Feldweg verband, nach und nach abgebaut. Ein Arbeiter B. war ihm dabei behilflich. Die vom Schöffengericht Memel verhängte Gefängnisstrafe von 6 Wochen wandelte das Berufungsgericht in 240 Lit Geldstrafe um.

# Memeler Handels- und Schifffahrts-Zeitung

## Zur Entwicklung des russischen Holzexports

Seit etwa Jahresfrist hat die Sowjetregierung mit fast allen wichtigsten Exportprodukten ihres Landes beträchtliche Enttäuschungen erlebt. Daß die Außenhandelsbilanz für das am 30. September 1925 endende Wirtschaftsjahr mit einem Passivum von ca. 140 Mill. Rbl. abgeschlossen hat, war noch nicht das größte Unglück. Dürfte man doch aus dem durchschnittlich guten Ernteausfall die Hoffnung schöpfen, in der neuen Ausfuhrkampagne dieses Defizit bald wieder wettzumachen. Inzwischen hat man aber längst erfahren, daß und warum diese Hoffnung sich nicht erfüllen wird. Leider sind auch die Anstrengungen, die übrigen Hauptausfuhrposten so zu steigern, daß der geringere Getreideexport dadurch einigermaßen ausgeglichen werden könnte, weder im vergangenen Wirtschaftsjahr noch auch in den ersten Monaten des laufenden Wirtschaftsjahres von genügendem Erfolg gekrönt worden. Auf die Stagnierungserscheinungen im russischen Naphthaexport haben wir schon vor einiger Zeit hingewiesen. Auch in der Holzfuhr Rußlands sind solche zu beobachten. Diese Tatsache mag vielleicht etwas erstaunlich erscheinen, wenn man an die bewegten Klagen über die bedrohliche Zunahme der russischen Konkurrenz denkt, die seit vielen Monaten in den Berichten über die Exportverhältnisse der bedeutendsten Holzüberschussländer Europas ständig wiederkehrt. Nun mag gewiß die häufig billigere Preisgestaltung der russischen Exportholzer für das Ausfuhrgeschäft z. B. der polnischen Holzindustrie oder der baltischen usw. Exporteure sehr störend sein. Bei wirklich normaler Aufnahmefähigkeit der auf Holzimporte angewiesenen europäischen Länder (wie z. B. Deutschland und England) könnte jedoch die Entwicklung des russischen Holzexports keineswegs als ein destruktiver Faktor für die internationalen Holzmärkte angesehen werden. Zwar ist seit 1921/22 der Wiederaufbau der russischen Holzindustrie in verhältnismäßig raschem Tempo vorgeschritten, wie wir schon vor längerer Zeit dargelegt haben. Die prozentuale Beteiligung Rußlands am Weltmarkt aber ist immer noch ganz gewaltig hinter dem Prozentverhältnis in Friedenszeiten (ca. 20 Prozent) zurückgeblieben. Vor allem aber kann seit etwa anderthalb Jahren von einer wesentlichen Beschleunigung des Entwicklungstempes der russischen Holzfuhr nicht mehr die Rede sein. Lauteten die sowjetamtlichen Angaben für das Wirtschaftsjahr 1923/24 auf einen Holzfuhrwert von ca. 63—65 Millionen Rubel, so wird er nach den soeben veröffentlichten endgültigen Daten für 1924/25 auf rund 66,9 Mill. Rubel beziffert. Nach den bis jetzt bekannt gewordenen vorläufigen Daten für das laufende Wirtschaftsjahr scheint dessen Holzfuhrprogramm nur wenig Aussicht auf auch nur annähernde Erfüllung zu haben. Eine Stagnation ist also ganz unverkennbar. Die Ursachen dieser Erscheinung sind einerseits in der Depression zu suchen, die auf dem Weltmarkt für geschnittene Ware im letzten Wirtschaftsjahr bestanden hat und zum Teil auch noch heute besteht, andererseits aber auch in den starken Anforderungen, die der russische Innenmarkt infolge belebter Bautätigkeit an die Holzindustrie des Landes gestellt hat.

Endlich ist auch die noch immer mangelhafte Holzproduktion Rußlands als ein den Export hemmendes Moment in Betracht zu ziehen. Sie ist nicht nur angesichts der ungeheuren Waldbestände auch heute noch verhältnismäßig gering, sondern auch hinsichtlich des Ausbeutungsverfahrens noch sehr mangelhaft, was wiederum mit den großen Schwierigkeiten der Finanzierung, den ungenügenden Transportverhältnissen usw. zusammenhängt. Nach einer Meldung der „Torg. Prom. Gaz.“ soll sich die Gesamtproduktion von geschnittenem Holzmaterial im vergangenen Wirtschaftsjahr auf 154 Millionen Kubikfuß belaufen haben. Hiervon wurden 81 Mill. Kubikfuß von dem Obersten Volkswirtschaftsrat unterstellten Trusts, 54 Mill. Kubikfuß von anderen staatlichen Organisationen und 19 Mill. Kubikfuß von den genossenschaftlichen und den Privatunternehmen erzeugt. Sehr unzulänglich sind die Angaben über die Produktion von Rundhölzern, die bei den eigenartigen Verhältnissen des Landes auch kaum schätzungsweise mit einiger Wahrscheinlichkeit ermittelt werden kann. Man weiß nur, daß die staatlichen Trusts im Jahre 1924/25 für den Bedarf des inneren Marktes 18000 Kubikaschen beschafft haben. Die Ansichten über den Bedarf des heimischen Baumarktes im laufenden und in den nächsten Jahren scheinen in den maßgebenden Sowjetkreisen längere Zeit weit auseinander gegangen zu sein. Deshalb ist das Programm für die Bereitstellung von Rundholz und geschnittenem Material wiederholt geändert worden. Jedenfalls aber soll das Produktionsprogramm für 1925/26 um mindestens 10 Prozent zur Deckung des inneren Bedarfs und um etwa 20 Prozent zur Bereitstellung für den Export gegenüber dem Vorjahr erhöht werden. Die dem Obersten Volkswirtschaftsrat unterstehenden Trusts sollen schon in diesem Jahr bis an die Höchstgrenze ihrer Leistungsfähigkeit gehen und zusammen mit den übrigen Holzarbeitenden Organisationen ca. 210 Mill. Kubikfuß geschnittenes Material liefern. 1926/27 soll diese Menge auf 259 Mill. und 1927/28 bis auf 315 Mill. Kubikfuß gesteigert werden. Das Zahlenmaterial über die Bereitstellung von Rundhölzern in den nächsten Wirtschaftsjahren muß als mehr oder weniger problematisch angesehen werden. Eine gewisse Vorstellung gibt immerhin der Produktionsplan des in sehr bedeutendem Maße an dem russischen Gesamtholzexport beteiligten Nordwestlichen Holztrust (Sewsaples), der für 1925/26 im ganzen rund 745000 Standards (ca. 20 Prozent mehr als im Vorjahr) für die Ausfuhr bereitstellen soll.

Mit der gesamten Exportmenge von ca. 3,75 Mill. cbm im Werte von rund 66,9 Mill. Rbl. wurde im vergangenen Wirtschaftsjahr der Ausfuhrplan nur zu ca. 83 Prozent erfüllt, aber immerhin der Vorkriegsexportwert schon zu etwa 47 Prozent erreicht. Im Wirtschaftsjahr 1923/24 wurden 3,58 Mill. cbm im Werte von 63,9 Mill. Rbl. im Wirtschaftsjahr 1922/23 nur etwas über die Hälfte dieser Menge und im Werte von 33,5 Mill. Rbl. exportiert. Ähnlich wie beim Naphthaexport versucht die Sowjetregierung auch bei der Holzfuhr nach Möglichkeit dahin zu wirken, daß bearbeitete Ware statt des Roherzeugnisses, also in diesem Falle Sägematerial statt Rundholz zum Export gelangt. Im vergangenen Wirtschaftsjahr ist ihr dies jedoch nicht in dem erwarteten Maße gelungen, weil, wie schon oben erwähnt, gerade der Absatz von Schnittmaterial auf dem Weltmarkt Schwierigkeiten begegnete. 1921/22 wurden dem Werte nach 89,6 Prozent bearbeitetes und 10,4 Prozent unbearbeitetes Holz exportiert, 1922/23 änderte sich dies Verhältnis auf 74 bzw. 26 Prozent, 1923/24 auf 69,7 bzw. 30,3 Prozent, 1924/25 auf 71,2 bzw. 28,8 Prozent. Gegenüber dem Vorjahr ist also nur eine geringfügige Besserung dieses Verhältnisses eingetreten. Der Anteil von be-

## Berliner Börsenbericht

Berlin, 6. Mai (Funkspruch)

Der englische Generalstreik sowie innerpolitische Bedenken im Zusammenhang mit dem Flaggenfall halten die Unternehmungslust an der Börse zurück. Der Verkehr setzte bei kleinen Umsätzen in überwiegend schwächerer Haltung bei Kursrücksetzungen von durchschnittlich 1 bis 1 1/2 Prozent ein, bei einigen Papieren von 2/3 bis 3/4 Prozent. Höher lagen nur einzelne Papiere. In Elektrizitätswerten setzte wiederum Kaufstille ein, wobei sich das Hauptgeschäft in Siemens & Halske-Aktien abspielte. Die übrigen Elektrizitätswerte wurden ebenfalls nach oben gezogen. Kaufstille zeigte sich auch für Papiere des Schultheiß-Patenhofer-Konzerns, von dem Kahlbaum und Ostwerke um 8 Prozent, Schultheiß-Patenhofer um 7 Prozent stiegen. Abgesehen hiervon waren das Geschäft und die Kursveränderungen auf anderen Gebieten belanglos. Auf dem Rentenmarkt waren überwiegend kleine Kursnachlässe festzustellen. Für russische Eisenbahnprioritäten entwickelte sich bei anziehenden Kursen im Freiverkehr einiges Geschäft. Am Devisenmarkt erfolgten bei dem heutigen Cistand von 157 für Paris und 187 für Brüssel in London Erholungen bei 154 und 160. Die Berliner Notierungen der beiden Frankowährungen waren gegen gestern nur wenig verändert. Die Geldverhältnisse sind bei gleichen Sätzen unverändert.

(Telegraphisch übermittelt — Ohne Gewähr)

|                             | Telegraphische Auszahlungen |           |          |           |
|-----------------------------|-----------------------------|-----------|----------|-----------|
|                             | 6. 5. G.                    | 6. 5. Br. | 5. 5. G. | 5. 5. Br. |
| Buenos-Aires. 1 Peso        | 1,681                       | 1,685     | 1,681    | 1,685     |
| Japan . . . . . 1 Yen       | 1,958                       | 1,962     | 1,958    | 1,962     |
| Konstantinopel Pf.          | 2,185                       | 2,195     | 2,184    | 2,194     |
| London . . . . . 1 Pfd. St. | 20,365                      | 20,415    | 20,366   | 20,416    |
| New York . . . . . 1 Dollar | 4,195                       | 4,205     | 4,195    | 4,205     |
| Rio de Janeiro. 1 Mir.      | 0,604                       | 0,606     | 0,604    | 0,606     |
| Amsterdam. 100 Gld.         | 168,59                      | 169,01    | 168,58   | 169,00    |
| Brüssel . . . . . 100 Fr.   | 12,36                       | 12,67     | 12,72    | 12,76     |
| Oslo . . . . . 100 Kron.    | 90,24                       | 90,46     | 90,64    | 90,86     |
| Danzig . . . . . 100 Gulden | 80,77                       | 80,97     | 80,77    | 80,97     |
| Helsingfors. 100 fin. M.    | 10,545                      | 10,585    | 10,55    | 10,59     |
| Italien . . . . . 100 Lire  | 16,835                      | 16,875    | 16,825   | 16,875    |
| Jagoskoven. 100 Din.        | 7,41                        | 7,43      | 7,399    | 7,419     |
| Kopenhagen 100 Kron.        | 109,61                      | 109,89    | 109,66   | 109,94    |
| Lissabon. 100 Escudo        | 21,395                      | 21,445    | 21,405   | 21,455    |
| Paris . . . . . 100 Fr.     | 13,205                      | 13,265    | 13,255   | 13,315    |
| Prag . . . . . 100 Kr.      | 12,42                       | 12,46     | 12,418   | 12,458    |
| Schweiz . . . . . 100 Fr.   | 81,20                       | 81,40     | 81,155   | 81,355    |
| Sofia . . . . . 100 Lewa    | 3,045                       | 3,055     | 3,043    | 3,053     |
| Spanien. 100 Peseten        | 60,28                       | 60,44     | 60,26    | 60,42     |
| Stockholm. 100 Kron.        | 112,21                      | 112,49    | 112,74   | 113,02    |
| Budapest. 100000 Kr.        | 5,855                       | 5,875     | 5,86     | 5,88      |
| Wien. 100 Schill.           | 59,205                      | 59,245    | 59,195   | 59,235    |
| Athen. 100 Drachmen         | 5,24                        | 5,26      | 5,24     | 5,26      |
| Kanada . . . . . 4,197      | 4,207                       | 4,197     | 4,207    |           |
| Uruguay . . . . . 4,805     | 4,815                       | 4,815     | 4,825    |           |

**Berliner Ostdevisen** am 6. Mai. (Tel.) Warschau 39,70 Geld, 39,90 Brief, Kattowitz 39,80 Geld, 40,00 Brief, Bukarest 1,355 Geld, 1,375 Brief, Riga 80,75 Geld, 81,15 Brief, Posen 39,60 Geld, 39,80 Brief. **Noten:** Zloty große 39,70 Geld, 40,10 Brief, kleine 39,50 Geld, 39,90 Brief, Riga 79,90 Geld, 80,70 Brief, Reval 1,107 Geld, 1,117 Brief.

**Danziger Devisen** am 6. Mai. (Tel.) 100 Zloty Auszahlung Warschau 49,19 Geld, 49,31 Brief, Zloty loco Noten 49,69 Geld, 49,81 Brief, Scheck London 25,21 Geld, 25,21 Brief, 100 Reichsmarknoten 123,595 Geld, 123,995 Brief, 100 Billionen teleg. Auszahlung Berlin 123,545 Geld, 123,855 Brief.

## Wetterwarte

**Wettervorausage für Freitag den 7. Mai:**  
Anfrischende über Südost rechts herumdrehende Winde, meist bedeckt, leichte Niederschläge, kühl.

**Temperaturen in Memel am 6. Mai:**  
6 Uhr: + 5,0, 8 Uhr: + 6,5, 10 Uhr: + 7,7, 12 Uhr: + 7,7

**Witterungsbericht für die Ostseehäfen vom Donnerstag, den 6. Mai, 8 Uhr morgens.**

**Übersicht der Witterung:** Tief 755 über Südwesten und Frankreich, Hoch 775 Mittelatlantik. Deutsche Küste schwachwindig, wolkig.

| Stationen                  | Barometer mm | Windrichtung Stärke | Wetter | Grad Celsius | Seegang     |
|----------------------------|--------------|---------------------|--------|--------------|-------------|
| Skudenaes . . . . .        | 754,8        | N. 4                | wolkig | + 5          | leicht bew. |
| Büik . . . . .             | 754,7        |                     | bed.   | + 9          | schlicht    |
| Swinemünde . . . . .       | 755,8        | SO. 1               | wolkig | + 7          | ruhig       |
| Rügenwaldermünde . . . . . | 757,5        | O. 1                | bed.   | + 5          | sehr ruhig  |
| Memel . . . . .            | 756,0        | O. 2                | bed.   | + 6          | schlicht    |
| Skagen . . . . .           | 756,6        |                     | Regen  | + 6          |             |
| Kopenhagen . . . . .       | 757,4        | SO. 4               | wolkig | + 6          | ruhig       |
| Wisby . . . . .            | 759,1        | O. 2                | bed.   | + 4          |             |
| Stockholm . . . . .        | 760,0        | SSO. 2              |        | + 6          |             |

## Berliner Produktenbericht

\* Berlin, 6. Mai. (Funkspruch.)

Die englische Streikbewegung hat ein starkes Gefühl der Unsicherheit in den Getreideweltmarkt getragen. Dieses wirkt sich in großer Zurückhaltung aus. Es kam nur zu sehr wenigen Abschlüssen im Lieferungs- und Locohandel. Die Preise für Weizen und Roggen für effektive Ware und auf Lieferung waren um etwa 1 Mark erhöht, trotzdem die erst- und zweitständigen Forderungen für Auslandsware kaum eine Veränderung zeigten. Das Weizenangebot aus dem Inlande ist fast gänzlich verschwunden, und auch von Roggen kommt sehr wenig Material heraus. Von Mehl wurden nur kleine Quantitäten zu unveränderten Preisen aus dem Markt genommen. Gerste und Hafer wurden ebenfalls beim mäßigen Angebot wenig gehandelt. Die Preise erfuhren keine Veränderung.

## Amliche Berliner Produkten-Notierungen

Berlin, den 6. Mai 1926. (Tel.)

|                  |             |                  |             |
|------------------|-------------|------------------|-------------|
| Weizen, märk.    | 292—295     | Roggenkleie      | 11,75—12,00 |
| „ pomm.          | —           | Raps             | —           |
| „ schles.        | —           | Rüben            | —           |
| „ meckl.         | —           | Leinsaat         | —           |
| Roggen (märk.)   | 173—179     | Vikt.-Erbsen     | 27,00—31,00 |
| „ pomm.          | —           | Kl. Speise       | 26,00—28,00 |
| „ westpr.        | —           | Futtererbsen     | 22,00—26,00 |
| „ meckl.         | —           | Peluschken       | 22,00—25,00 |
| Futtergerste     | 172—188     | Ackerbohnen      | 22,00—24,00 |
| Sommergerste     | 193—204     | Wicken           | 28,00—30,00 |
| Hafer, märk.     | 191—201     | Lupinen blaue    | 11,75—12,75 |
| „ pomm.          | —           | „ gelbe          | 14,00—15,00 |
| „ westpr.        | —           | Seradella alte   | —           |
| „ meckl.         | —           | Seradella neu    | 37,00—40,00 |
| Mais loco Berlin | —           | Rapskuchen       | 13,75—14,00 |
| Waggonfr. Hamb.  | —           | Leinkuchen       | 18,00—18,50 |
| Weizenmehl       | 36,75—39,50 | Trockenschnittel | 9,80—10,20  |
| Roggenmehl       | 25,00—26,50 | Soya-Schrot      | 18,75—19,25 |
| Maismehl         | —           | Tormelasse       | —           |
| Weizenkleie      | 11,00—11,20 | Kartoffelflocken | 17,40—17,90 |

Von Weizen bis Mais handelt es sich um 1000 kg, bei den übrigen Artikeln um 100 kg.

Tendenzen: Bei Weizen und Roggen matter, bei Gerste, Weizenkleie und Roggenkleie still, bei Hafer ruhig, Weizenmehl und Roggenmehl stetig.

\* **Königsberger Produktenbericht.** Königsberg, 6. Mai. (Tel.) Zufuhr 8 inländische Waggon, darunter 3 Roggen, 4 Hafer, 1 Gerste und 15 ausländische Waggon, davon 5 Hafer, 4 Erbsen, 1 Wicken, 1 Linsen, 3 Mais und 1 Oelkuchen; amtlich: Roggen per Fuhr 118—119 Pfund 9,00, Weizen 9,85 transito mit Schimmel; nichtamtlich: Weizen 14,25; außerbörslich: Weizen 13,00—14,75, Roggen 8,80—9,00, Hafer 10,00—10,50, Gerste 9—10 Mark. Tendenz unverändert.

## Fonds- und Aktienkurse der Königsberger Börse vom 6. Mai 1926

|                               |      |                              |      |
|-------------------------------|------|------------------------------|------|
| 4 1/2 Ostrp. Pfandbr.         | 15,0 | Brauerei Ponarth . . .       | —    |
| 5 1/2 Ostrp. Pfandbr.         | 15,0 | Brauerei Rastenburg . . .    | 42   |
| 3 1/2 Ostrp. Pfandbr.         | 15,0 | Brauerei Tilsit . . . . .    | —    |
| 4 1/2 Antellsch. d. Kb.       | —    | Brauer. Schönbusch . . .     | —    |
| Walzm., rückz. 105            | —    | Ver. Gummbrauer . . . . .    | 0,48 |
| 4 1/2 Teilsch. Versch.        | —    | Hartunische Zeitung . . .    | —    |
| Kd. Kb. Walzm. rz. 103        | —    | Pinauer Mühlen . . . . .     | —    |
| Ermäländische Bank            | —    | Insterb. Spinnerlei . . . .  | —    |
| Königsberger Bank             | —    | Ostd. Heterwerke . . . . .   | 0,38 |
| Ostbank . . . . .             | —    | Ostd. Maschinenfabr. . . . . | —    |
| Brauerei Bergschlöß . . .     | —    | Wermke . . . . .             | —    |
| Bürgerliches Brau . . . . .   | —    | Kalk-u. Mörtelewerke . . .   | —    |
| Brauer. Engl. Brunn . . . . . | 63   | Union-Gießerei . . . . .     | —    |
| dto. Vorzugsaktien            | —    | Carl Petereit . . . . .      | —    |

## Memeler Schifffahrtsnachrichten

### Eingekommen

| Nr. | Schiff und Kapitän   | Von    | Mit    | Adressiert an     |
|-----|----------------------|--------|--------|-------------------|
| 227 | Windau SD (Hollmann) | Danzig | Kohlen | Lit. Kohl.-Import |

### Ausgegangen

| Nr. | Schiff und Kapitän         | Nach        | Mit                  | Makler        |
|-----|----------------------------|-------------|----------------------|---------------|
| 222 | Baltriger SD (Walley)      | Libau       | leer                 | U. B. C. Ltd. |
| 223 | Bichard MS (Chienkernberg) | Riga        | Eng. Teill. Phosphat | Sandells      |
| 224 | Alice SD (Höhs)            | Hamburg     | Cellulose und Papier | Ed. Krause    |
| 225 | Berta Breede (Segler)      | Koppenhagen | Holz                 | R. Meyhoefer  |

**Pegelstand:** 0,82 m. — **Wind:** OSO. — **Strom aus.** — **Zulässiger Tiefgang** 6,4 m.

Rotationsdruck und Verlag von F. W. Siebert, Memeler Dampfboots-Aktiengesellschaft. Verantwortlich für den Gesamtinhalt I. V. Franz Gloschat, für den Inseraten- und Reklameteil Arthur Hippe, sämtlich in Memel.

arbeitetem Nadelholz stellte sich auf 64,8 und von unbearbeitetem auf 24,7 Prozent des Gesamtwertes der Holzfuhr im Wirtschaftsjahr 1924/25. Der Anteil von bearbeitetem Laubholz betrug 6,4 und von unbearbeitetem 4,1 Prozent. Dem Werte nach hat der gesamte Holzexport 1924/25 nur zu 74,8 Prozent dem ursprünglichen Plan entsprochen. Wenn man die einzelnen Posten der Holzfuhr betrachtet, so stehen sowohl dem Werte wie der Menge nach Nadelholzbretter an erster Stelle. Ihr Export betrug 44 Prozent der Gesamtmenge und 58,8 Prozent des Gesamtwertes der Holzfuhr. Die Ausfuhr von Fournierholz ist von 4038 cbm im Wirtschaftsjahr 1921/22 auf 3840 cbm im Wirtschaftsjahr 1922/23 und auf 16519 im Wirtschaftsjahr 1923/24 gestiegen, aber 1924/25 auf 14498 cbm zurückgegangen. Ebenso fiel der Wert dieser Exportware von 1 630 469 Rubel im Wirtschaftsjahr 1923/24 auf 1 434 416 Rbl. im Wirtschaftsjahr 1924/25. Auch der Export von Papierholz hat gegenüber 1923/24 von 474 711 cbm im Werte von 4 541 050 Rbl. auf 463 110 cbm im Werte von 4 234 896 Rbl. abgenommen. Was die Beteiligung der einzelnen Organisationen am Gesamtexport des vergangenen Wirtschaftsjahres betrifft, so entfielen auf die staatliche Holzindustrie 60 Prozent und auf die staatlichen Handelsorganisationen und die gemischten Gesellschaften ca. 40 Prozent. Einen überragenden Anteil hatte wieder der Sewerole mit 24 Mill. Rbl. oder ca. 36 Prozent des gesamten Holzexportwertes. Die mit englischem Kapital arbeitende Gesellschaft Arkos führte für 5,5 Mill. Rbl. aus. Mit recht großen Absatzschwierigkeiten hatte wiederum der Fernöstliche Holztrust (Daljes) zu kämpfen (von dem man eigentlich einen gewaltigen Aufschwung des Exports nach Japan und Amerika erwartet hatte), weil er unter dem Einfluß seiner großen finanziellen Schwierigkeiten in ein starkes Abhängigkeitsverhältnis zu den Preisdikta eines japanischen Syndikats geraten ist.

Entsprechend der überwiegenden Bedeutung des russischen Nordens für die gesamte Holzproduktion des Landes hat sich auch im Wirtschaftsjahr 1924/25 der größte Teil des Holzexports über die Weißmeerehäfen (56 Prozent) und Leningrad (22 Prozent) vollzogen. Gegenüber dem Wirtschaftsjahr 1923/24 ist der Anteil der Schwarzmeerehäfen von 2,28 auf 1,2 Prozent zurückgegangen. Die Zahl der Bezugsländer ist im Wirtschaftsjahr 1924/25 auf 24 (gegenüber 8 im Wirtschaftsjahr 1923/23) gestiegen. Der Hauptabnehmer russischen Holzes blieb nach wie vor England, das zum Teil auch noch über Deutsch-

land und Holland russisches Material bezieht. Bemerkenswert ist die Zunahme des Holzexports nach Deutschland von 37000 Pfund Stlg. im Wirtschaftsjahr 1923/24 auf rund 1 Mill. Pfd. Stlg. im vergangenen Wirtschaftsjahr. Unter den nach Deutschland exportierenden russischen Organisationen

# Memelländische Volkspartei

## Liste 7

**Statt besonderer Anzeige**  
Am 5. d. Mts., nachmittags, entschlief sanft nach schwerem Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwieger- und Grossvater, der  
**Oberzollsekretär i. R.**  
**Johann Loerzer**  
im 62. Lebensjahre.  
In tiefer Trauer im Namen der Hinterbliebenen  
**Emma Loerzer, geb. Grikowsky**  
Königsberg i. Pr.  
Yorkstrasse 84

**Dr. Dieckert**  
zurückgekehrt

**Off-Pokalspiel**  
Am Sonntag nachm. 2 Uhr auf dem neuen Sportplatz  
**„Eiga“ Sportverein Insterburg**  
gegen  
**„Eiga“ Spielvereinig. Memel**  
Eintritt: Erwachsene 2.- Lit  
Schüler 1.- Lit  
Mitglieder mit laufenden Monatsbeiträgen frei. Mitglieder mit zwei Monatsbeiträgen rückständig 1.- Lit. Mitglieder mit drei und mehr rückständigen Monatsbeiträgen 2 Lit. Vorverkauf für Erwachsene bei **Ed. Zimmel**, Libauer Straße

**Sabbatbeginn 7,00**  
**Sabbatausgang 8,35**  
**Schomre Schabos-Verein**

**Wann, warum**  
tust Du Dich grämen? / Am Freitag geht's zu **Wabulat** / Dort kaufen wir, braucht Dich nicht schämen / Für billiges Geld nen ichden Staat

**Eigene Fabrikation - Neue Straße**  
**Zurenschube**  
**Zurenschube**  
**Zurenschube**  
mit doppelter und G.-Sohle, den leichtsten Schuh für die Straße kaufen Sie zu billigen Preisen bei  
**W. Loerges Nachf.**  
Polangenstr. 22 und Schulthaler Theaterplatz

**Brut-Apparate**  
Original Saate  
für Elektrisch- und Erdsheizung liefert zu Fabrikpreisen  
**Otto Rogall, Königsberg Pr.**  
Steindamm 3  
Telephon 9819  
1a Referenzen

Gabe mich nach langjähriger Tätigkeit am Petersburger Konservatorium in Memel als  
**Musikpädagogin**  
(Hauptfach Klavier, Schule Lesitzki) niedergelassen.  
**Sophia Paleček**  
freie Künstlerin, Libauerplatz Nr. 3 II, 1  
Unterrichtssprache: Deutsch, französisch und russisch. Sprecht: 12-1 und 4-5

**Verkauft wird ein Baum**  
in gutem Zustande, 68 m lang, 2 1/2 m hoch mit 28 Ästchen, 19 cm stark.  
**Eywill, Fischerstraße 11**

**Pracht-Haus**  
in Berlin, Bielefeldstr. Friedensmiete 18 000 R.-M., Hypothek 32 000 R.-M., Preis 73 500 R.-M. inkl. Wertzuwachssteuer, Anzahl. 25 000 R.-M.  
**Roloff, Berlin W 50**  
Wegensburger Straße 34

Umständehalber  
**gutgehende Fleischerei**  
in verkehrsreicher Gegend mit allen Nebenräumen zu verpachten. Offerten u. 3174 an die Expedition dieses Blattes.

# Memelländische Volkspartei

## Liste 7

# Apollo

**Donnerstag** und folgende Tage ab 5 und 7/8 Uhr:  
Der Film, den jeder sehen muß, weil er für jeden dauernden Wert hat  
Für jeden Mann, ob jung oder alt, für jede Frau und Mutter, für jedes junge Mädchen ein durchdringender Warnruf, der Hunderttausenden neues Leben geben, Millionen vor Tod und Verderben bewahren wird  
**Dürfen wir schweigen!!!?**  
großes sexuelles Schauspiel  
Regie: **Richard Oswald**  
Die erschütternde Tragödie eines gewissenlosen Lebemanns (Der Lebemann: **Conrad Veidt**).  
In den Hauptrollen:  
Conrad Veidt, Olga Brink, Max Parker, Frieda Richard, Walter Rilla, Ernst Beres, Fritz Korner, Albert Bantig, Betty Astor, Bella Polini.  
\*  
**Bobhys Expreßheirat** / Apollo-Woche  
**Preimaurer / Angermannland**  
Musik **W. Lubewig**

**Frühlingsfest**  
bei Herrn **Kaiser Schmels**,  
Freunde u. Gönner sind herzlich willkommen.  
**„Tanpa“**  
Konsum- und Spargenossenschaft e. G. m. b. H.  
Am 13. Mai, vormittags 9 Uhr im Saale Wühlentstraße Nr. 45 a  
**Generalversammlung**  
Tagesordnung:  
1. Aenderung des Statuts § 21 u. 32 II  
2. Wahlen zum Aufsichtsrat  
3. Verschiedenes  
Der Vorstand.  
**Kammerjäger Hartel** wohnt Hotel Sächsischer König  
Telephon 309  
**Freibank**  
Freitag, den 7. Mai, 8 1/2 Uhr vormittags.  
Es kommt ein größerer Posten Schweinefleisch zum Verkauf.  
**Schlachthofverwaltung**  
**Autovermietung**  
offene u. geschl. Wagen  
**J. Melkis**  
Simon Dach-Straße 7  
Tel. 450  
**Autovermietung**  
Tel. 653  
**Dörr & Kasperit**  
**Autovermietung**  
Telephon 1050  
Tag- und Nachtfahrten  
**Franz Mett**  
Libauer Straße 37.

**Särge**  
**Pierach Kundt & Co., Memel**  
Teleph. 115, 233  
**Witwe**  
Ende 40er, forsche Erscheinung, mit Grundstück, sucht die Bekanntschaft eines netten, soliden Herrn gleichen Alters mit etwas Vermögen zwecks Heirat.  
Nur ernstg. Offert. mit Bild unt. 3173 an d. Exp. d. Bl.  
**Kräftiger Laufburische**  
von sofort gesucht  
**Gustav Jussus**  
Steintorstraße 5 a.

**Junge Mädchen**  
s. Erziehung u. Unterricht gesucht im deutsch. Landhause in Litauen, 36 km von Krottingen, 6 mäßigen Pensionspreisen. Offert. unter 3177 an die Exped. d. Bl. erb.  
**Ehrliches, sauberes Mädchen**  
m. Kochkenntn., sucht 1. Juni  
**fr. Oberbürgermeister Altenberg, Briele**  
**Junges Mädchen**  
für H. Haushalt auch b. Familienanricht. gel.  
6080 | Molltestr. 52.

**Kinderfr.**  
oder Kindermädch. gesucht. Zu erfr. in der Exp. d. Bl.  
**Ein ehrliches Mädchen**  
kann sich von sofort melden  
**Meyer Schlachthofrestaurant**  
Zwei bis drei junge Mädchen finden freundliche Aufnahme bei  
**A. Kroll**  
Große Sandstraße 5.  
Jüngeres Aufwartemädchen für den ganzen Tag gef. Zu erfr. in d. Exp. d. Bl.  
Junge Dame mit guter Handschrift sucht Stelle zum Abschreiben i. Büro od. dergl. Off. u. 3182 an die Exp. d. Bl.  
2 wenig möblierte Zimmer mit Kochgelegenheit, elektr. Licht, sep. Eing. u. Gas, an junges Ehepaar b. gleich zu verm. Wo? sagt die Exped. dieses Blattes.

**Unterhalt. Sofa**  
und Tisch billig zu verp. Polangenstr. 42, 1 Et.  
**Herren-Fahrrad**  
steht zum Verkauf  
**Motzkus**  
Conre-Estraße 12.  
**6-Siger-Auto**  
zu verkaufen od. gegen kleineres od. Lastwagen einzutauschen.  
**Kombartzki**  
B. Witte 111  
**Spottbillig**  
Klappelbissen, Einfaße, Seidenbänder in all. Farben, Gummibänder, Dosenträger etc.  
**Frisch, Baakenstr. 2**  
Einen Posten **Biergläser**  
1/2 u. 1/3 Liter, hat billig abzugeben  
**Leop. Hollstein**  
Rohgardenstraße 9, II.

**Möbl. Zimmer**  
sep. Eingang, zu verm. Steintorstr. 101.  
**Schlafstelle**  
f. ein Mädch. zu haben. Zu erfrag. in der Exp. dieses Blattes.

**Möbl. Zimmer**  
sep. Eingang, mögl. im Zentrum, ab 1. Juni. Off. mit Preisangabe unter 3181 an die Exped. d. B'

**Ein Laden**  
zu vermieten  
Mühlendammsstr. 10.  
Gebildete Dame, berufstätig, sucht gut möbl. Zimmer sep. Eingang, mögl. im Zentrum, ab 1. Juni. Off. mit Preisangabe unter 3181 an die Exped. d. B'

**3 billige Schultage!!!**  
Herren-Lackschuhschuhe Herren-Schnürschuhe von Lit 27 an Damen-Lackschuhe von Lit 30 an Kinder-Schnür-Sandalen  
**Schuhwarenhaus Feiwelowitz**  
Fleischbänkenstraße.

**Ein heller Raum**  
zirka 25-40 qm groß, gesucht. Friedrichs- markt zu mieten gesucht. Off. unter 3183 an die Exped. dieses Blattes.

# Ein Kinderbett

zu verkaufen  
**Rau, Grabenstr. 11/13**  
Eine hochelegante **Friseurtoilette** (Stühle geklammt) Preis 600 Lit. 130 cm breit, mit 6 Spiegeln, zu verkaufen. Zu erfr. in der Exp. d. Bl.  
Zwei neuer **Gründerb** sehr billig zu verkaufen. Zu erfrag. in der Exp. dieses Blattes.  
**Kachelofen** neu, zum Abbruch preiswert zu verkaufen **Molltestraße 10**  
40 Btr. gute **Saatkartoffeln** zu verp. **Werderhaff und Lageräume** zu vermieten  
**Kl. Stadtgrundstück** mit freiverwendbarer Wohnung billig zu verkaufen. Zu erfr. in der Exp. d. Bl.  
Stadtgrundstück mögl. Libauer Straße zu kaufen. Vermittler nicht gewünscht. Off. unt. 3172 an die Exp. d. Bl.  
2 gut erhaltene **Schreibtische** und Stühle zu verkaufen. Offerten unter 3175 an die Exped. dieses Blattes.

**Ein Rinderbett** zu verkaufen  
**Rau, Grabenstr. 11/13**  
Eine hochelegante **Friseurtoilette** (Stühle geklammt) Preis 600 Lit. 130 cm breit, mit 6 Spiegeln, zu verkaufen. Zu erfr. in der Exp. d. Bl.  
Zwei neuer **Gründerb** sehr billig zu verkaufen. Zu erfrag. in der Exp. dieses Blattes.  
**Kachelofen** neu, zum Abbruch preiswert zu verkaufen **Molltestraße 10**  
40 Btr. gute **Saatkartoffeln** zu verp. **Werderhaff und Lageräume** zu vermieten  
**Kl. Stadtgrundstück** mit freiverwendbarer Wohnung billig zu verkaufen. Zu erfr. in der Exp. d. Bl.  
Stadtgrundstück mögl. Libauer Straße zu kaufen. Vermittler nicht gewünscht. Off. unt. 3172 an die Exp. d. Bl.  
2 gut erhaltene **Schreibtische** und Stühle zu verkaufen. Offerten unter 3175 an die Exped. dieses Blattes.

**Ein Rinderbett** zu verkaufen  
**Rau, Grabenstr. 11/13**  
Eine hochelegante **Friseurtoilette** (Stühle geklammt) Preis 600 Lit. 130 cm breit, mit 6 Spiegeln, zu verkaufen. Zu erfr. in der Exp. d. Bl.  
Zwei neuer **Gründerb** sehr billig zu verkaufen. Zu erfrag. in der Exp. dieses Blattes.  
**Kachelofen** neu, zum Abbruch preiswert zu verkaufen **Molltestraße 10**  
40 Btr. gute **Saatkartoffeln** zu verp. **Werderhaff und Lageräume** zu vermieten  
**Kl. Stadtgrundstück** mit freiverwendbarer Wohnung billig zu verkaufen. Zu erfr. in der Exp. d. Bl.  
Stadtgrundstück mögl. Libauer Straße zu kaufen. Vermittler nicht gewünscht. Off. unt. 3172 an die Exp. d. Bl.  
2 gut erhaltene **Schreibtische** und Stühle zu verkaufen. Offerten unter 3175 an die Exped. dieses Blattes.

**Ein Rinderbett** zu verkaufen  
**Rau, Grabenstr. 11/13**  
Eine hochelegante **Friseurtoilette** (Stühle geklammt) Preis 600 Lit. 130 cm breit, mit 6 Spiegeln, zu verkaufen. Zu erfr. in der Exp. d. Bl.  
Zwei neuer **Gründerb** sehr billig zu verkaufen. Zu erfrag. in der Exp. dieses Blattes.  
**Kachelofen** neu, zum Abbruch preiswert zu verkaufen **Molltestraße 10**  
40 Btr. gute **Saatkartoffeln** zu verp. **Werderhaff und Lageräume** zu vermieten  
**Kl. Stadtgrundstück** mit freiverwendbarer Wohnung billig zu verkaufen. Zu erfr. in der Exp. d. Bl.  
Stadtgrundstück mögl. Libauer Straße zu kaufen. Vermittler nicht gewünscht. Off. unt. 3172 an die Exp. d. Bl.  
2 gut erhaltene **Schreibtische** und Stühle zu verkaufen. Offerten unter 3175 an die Exped. dieses Blattes.

**Ein Rinderbett** zu verkaufen  
**Rau, Grabenstr. 11/13**  
Eine hochelegante **Friseurtoilette** (Stühle geklammt) Preis 600 Lit. 130 cm breit, mit 6 Spiegeln, zu verkaufen. Zu erfr. in der Exp. d. Bl.  
Zwei neuer **Gründerb** sehr billig zu verkaufen. Zu erfrag. in der Exp. dieses Blattes.  
**Kachelofen** neu, zum Abbruch preiswert zu verkaufen **Molltestraße 10**  
40 Btr. gute **Saatkartoffeln** zu verp. **Werderhaff und Lageräume** zu vermieten  
**Kl. Stadtgrundstück** mit freiverwendbarer Wohnung billig zu verkaufen. Zu erfr. in der Exp. d. Bl.  
Stadtgrundstück mögl. Libauer Straße zu kaufen. Vermittler nicht gewünscht. Off. unt. 3172 an die Exp. d. Bl.  
2 gut erhaltene **Schreibtische** und Stühle zu verkaufen. Offerten unter 3175 an die Exped. dieses Blattes.

**Ein Rinderbett** zu verkaufen  
**Rau, Grabenstr. 11/13**  
Eine hochelegante **Friseurtoilette** (Stühle geklammt) Preis 600 Lit. 130 cm breit, mit 6 Spiegeln, zu verkaufen. Zu erfr. in der Exp. d. Bl.  
Zwei neuer **Gründerb** sehr billig zu verkaufen. Zu erfrag. in der Exp. dieses Blattes.  
**Kachelofen** neu, zum Abbruch preiswert zu verkaufen **Molltestraße 10**  
40 Btr. gute **Saatkartoffeln** zu verp. **Werderhaff und Lageräume** zu vermieten  
**Kl. Stadtgrundstück** mit freiverwendbarer Wohnung billig zu verkaufen. Zu erfr. in der Exp. d. Bl.  
Stadtgrundstück mögl. Libauer Straße zu kaufen. Vermittler nicht gewünscht. Off. unt. 3172 an die Exp. d. Bl.  
2 gut erhaltene **Schreibtische** und Stühle zu verkaufen. Offerten unter 3175 an die Exped. dieses Blattes.

**Ein Rinderbett** zu verkaufen  
**Rau, Grabenstr. 11/13**  
Eine hochelegante **Friseurtoilette** (Stühle geklammt) Preis 600 Lit. 130 cm breit, mit 6 Spiegeln, zu verkaufen. Zu erfr. in der Exp. d. Bl.  
Zwei neuer **Gründerb** sehr billig zu verkaufen. Zu erfrag. in der Exp. dieses Blattes.  
**Kachelofen** neu, zum Abbruch preiswert zu verkaufen **Molltestraße 10**  
40 Btr. gute **Saatkartoffeln** zu verp. **Werderhaff und Lageräume** zu vermieten  
**Kl. Stadtgrundstück** mit freiverwendbarer Wohnung billig zu verkaufen. Zu erfr. in der Exp. d. Bl.  
Stadtgrundstück mögl. Libauer Straße zu kaufen. Vermittler nicht gewünscht. Off. unt. 3172 an die Exp. d. Bl.  
2 gut erhaltene **Schreibtische** und Stühle zu verkaufen. Offerten unter 3175 an die Exped. dieses Blattes.

**Ein Rinderbett** zu verkaufen  
**Rau, Grabenstr. 11/13**  
Eine hochelegante **Friseurtoilette** (Stühle geklammt) Preis 600 Lit. 130 cm breit, mit 6 Spiegeln, zu verkaufen. Zu erfr. in der Exp. d. Bl.  
Zwei neuer **Gründerb** sehr billig zu verkaufen. Zu erfrag. in der Exp. dieses Blattes.  
**Kachelofen** neu, zum Abbruch preiswert zu verkaufen **Molltestraße 10**  
40 Btr. gute **Saatkartoffeln** zu verp. **Werderhaff und Lageräume** zu vermieten  
**Kl. Stadtgrundstück** mit freiverwendbarer Wohnung billig zu verkaufen. Zu erfr. in der Exp. d. Bl.  
Stadtgrundstück mögl. Libauer Straße zu kaufen. Vermittler nicht gewünscht. Off. unt. 3172 an die Exp. d. Bl.  
2 gut erhaltene **Schreibtische** und Stühle zu verkaufen. Offerten unter 3175 an die Exped. dieses Blattes.

**Ein Rinderbett** zu verkaufen  
**Rau, Grabenstr. 11/13**  
Eine hochelegante **Friseurtoilette** (Stühle geklammt) Preis 600 Lit. 130 cm breit, mit 6 Spiegeln, zu verkaufen. Zu erfr. in der Exp. d. Bl.  
Zwei neuer **Gründerb** sehr billig zu verkaufen. Zu erfrag. in der Exp. dieses Blattes.  
**Kachelofen** neu, zum Abbruch preiswert zu verkaufen **Molltestraße 10**  
40 Btr. gute **Saatkartoffeln** zu verp. **Werderhaff und Lageräume** zu vermieten  
**Kl. Stadtgrundstück** mit freiverwendbarer Wohnung billig zu verkaufen. Zu erfr. in der Exp. d. Bl.  
Stadtgrundstück mögl. Libauer Straße zu kaufen. Vermittler nicht gewünscht. Off. unt. 3172 an die Exp. d. Bl.  
2 gut erhaltene **Schreibtische** und Stühle zu verkaufen. Offerten unter 3175 an die Exped. dieses Blattes.

**Ein Rinderbett** zu verkaufen  
**Rau, Grabenstr. 11/13**  
Eine hochelegante **Friseurtoilette** (Stühle geklammt) Preis 600 Lit. 130 cm breit, mit 6 Spiegeln, zu verkaufen. Zu erfr. in der Exp. d. Bl.  
Zwei neuer **Gründerb** sehr billig zu verkaufen. Zu erfrag. in der Exp. dieses Blattes.  
**Kachelofen** neu, zum Abbruch preiswert zu verkaufen **Molltestraße 10**  
40 Btr. gute **Saatkartoffeln** zu verp. **Werderhaff und Lageräume** zu vermieten  
**Kl. Stadtgrundstück** mit freiverwendbarer Wohnung billig zu verkaufen. Zu erfr. in der Exp. d. Bl.  
Stadtgrundstück mögl. Libauer Straße zu kaufen. Vermittler nicht gewünscht. Off. unt. 3172 an die Exp. d. Bl.  
2 gut erhaltene **Schreibtische** und Stühle zu verkaufen. Offerten unter 3175 an die Exped. dieses Blattes.

**Ein Rinderbett** zu verkaufen  
**Rau, Grabenstr. 11/13**  
Eine hochelegante **Friseurtoilette** (Stühle geklammt) Preis 600 Lit. 130 cm breit, mit 6 Spiegeln, zu verkaufen. Zu erfr. in der Exp. d. Bl.  
Zwei neuer **Gründerb** sehr billig zu verkaufen. Zu erfrag. in der Exp. dieses Blattes.  
**Kachelofen** neu, zum Abbruch preiswert zu verkaufen **Molltestraße 10**  
40 Btr. gute **Saatkartoffeln** zu verp. **Werderhaff und Lageräume** zu vermieten  
**Kl. Stadtgrundstück** mit freiverwendbarer Wohnung billig zu verkaufen. Zu erfr. in der Exp. d. Bl.  
Stadtgrundstück mögl. Libauer Straße zu kaufen. Vermittler nicht gewünscht. Off. unt. 3172 an die Exp. d. Bl.  
2 gut erhaltene **Schreibtische** und Stühle zu verkaufen. Offerten unter 3175 an die Exped. dieses Blattes.

# Kammer

**Licht-Spiele**  
Heute ab 5 und 7/8 Uhr  
Der deutsche Lustspielschlager  


# Wiener Herzen

Gustav Kadelburgs (Autor v. „Husarenlieber“) größter Erfolg  
**Familie Schimek** mit dem Ensemble der deutschen Darsteller:  
Xenia Desni, W. Dieterle, Herm. Picha, Max Hansen, Marg. Kupfer, P. Morgan, Olga Tschchowowa usw.  
**Ballettmädels der Wiener Oper**  
Offiziere, Regimentskapelle und Soldaten des Deutschemeister-Regiments, K. K. Kadetten,  
**Aufgenommen in Wien an der schönen blauen Donau**  
Das spannende Zeitbild  
Wovon man nicht spricht?  
Das Schicksal einer Gefallenen.

# Wahl-Versammlungen

der  
**Memelländischen Volkspartei**  
Freitag, den 7. Mai nachm. 6 Uhr in Krottingen bei Karowski  
Der Wahlausschuß  
der Memelländischen Volkspartei  
**Memelländische Volkspartei**  
**Liste 7**  
**Memelländische Landwirtschaftspartei**  
für den Kreis Pogegen  
Deffentliche Wahlversammlungen  
finden statt:  
Am Freitag, den 7. Mai:  
9 Uhr vormittags in Plaschen, Gasthaus Soruhns  
3 Uhr nachmittags in Lasdenen, Gasthaus Lappert  
Der Kreisvorstand für den Kreis Pogegen.

# Wählerversammlungen

im Landkreise Memel werden abgehalten:  
Freitag, den 7. Mai, 7 Uhr nachm. in Gabergischken (Gasthaus Sauga) Referenten Kaiser und Conrad jr.  
**Memelländische Landwirtschaftspartei**

# Kleine Anzeigen

haben im „Memeler Dampfboot“ den denkbar besten Erfolg  
**Neuheit: Elegante Damen braune Krokodilleder-Spangenschuhe**  
französischer Abich dito modebraune Kalbleder, Karofiebberei, sowie mit beigefarbigem Einfaß, Proteurabfaß  
in schwarz, von Lit 28, 35 an in braun, erstklassig, elegant, riesig billig Lit 35, 38 an  
**Dorndorf-Schuhe, Börsenstraße Nr. 14**

# Ein Laden

**Ein heller Raum**  
zirka 25-40 qm groß, gesucht. Friedrichs- markt zu mieten gesucht. Off. unter 3183 an die Exped. dieses Blattes.

# Memelländische Volkspartei

## Liste 7

**Särge**  
Invert zu den billigsten Preisen  
**A. Gendruschke**  
Polangenstraße 32  
**Auto** 9529  
vermietung  
offene u. geschl. Wagen  
Telephon 730  
**Otto Zoeko**  
Libauer Straße 37 b

**Damenohlen** und 16l. 6 Lit  
**Herrenohlen** und 16l. 9 Lit  
Damenohle 36 und Herrenohle 41 l. 1 Lit billiger  
Schuhwert muß in 3 Tagen abgeholt werden.  
**Glück. Belohnung!**  
Grabenstraße 9a  
Schiefelbein & Koltsch  
Reiche Ausländerinnen, vermög. deutsche Damen wünsch. Heirat. Herren, auch ohne Vermögen, Auskunft sof. Stabroy, Berlin, Postamt 113.

# NORDDEUTSCHER LLOYD

## BREMEN

**5 billige Mittelmeer-fahrten**  
1\*9\*2\*6  
mit Doppelschrauben-Salondampfer „Lützow“ / Unterbringung in 1- und 2-bettigen Kabinen / Anerkannt vorzügliche Verpflegung und Bedienung / Kostenlose Auskunft und illustrierte Prospekte durch alle Vertretungen  
**NORDDEUTSCHER LLOYD BREMEN**  
In Memel: Reisebüro **Otto Großmann G. m. b. H.**, Polangenstraße 37/38  
In Königsberg: **Norddeutscher Lloyd**, Generalvertretung für Ostpreußen **Paul Schulze**, Kaiserstraße 46a.

# „Nautische Rundschau“

**nationale Schiffsahrtszeitung**  
Organ für die Veröffentlichungen des Reichsverbandes Deutscher Nautiker, E. B. und vieler wichtiger Schiffsahrtsbetriebe, Reedereien und Schiffswerften  
Fachblatt für Schiffsahrt, Nautik, Schiffbau, Technik, Funktelegraphie, Frachtenmarkt und Seefischerei unter Mitwirkung hervorragender Fachleute und Wissenschaftler.  
Während unterrichtet Nachrichtenendienst  
Anerkanntes Informationsorgan  
ersten Ranges für Reedereien, Schiffahrtsbetriebe, Makler, Nautiker, Industrie und Seebetriebe.  
Erscheint 10 täglich.  
Abonnements und Insertionsbedingungen nur durch den  
**Berlag Nautische Rundschau**  
**Alfred C. Meyer**  
Hamburg 23, Bapenstraße 43  
Tel.: Alter 5228 und 920.

# Ein Laden

**Ein heller Raum**  
zirka 25-40 qm groß, gesucht. Friedrichs- markt zu mieten gesucht. Off. unter 3183 an die Exped. dieses Blattes.

# Memelländische Volkspartei

## Liste 7

**Korbflaschen**  
kauft  
**Pharmaton G. m. b. H.**  
Laager Wallstraße 2 (Gof. Düfelen-Apothek)

# 1 Posten Kurzwaren

für Wiederverkäufer unter Fakturenpreis abzugeben.  
**Schmidt, Molltestraße 1**  
„Der Weltmarkt“  
Magazin für Wirtschaftspraxis mit der Rubrik  
„Der Handel mit dem Osten und Südoften“  
dient den Interessen des östlich-deutschen Handelsverkehrs  
Jahresbezugspr. M. 40 einschl. Porto  
Einzelne Probenummern 20 Pf. frei durch  
**J. C. König & Ebhardt, Hannover**  
Verlag „Der Weltmarkt“

# Memelländische Volkspartei

## Liste 7

**Ein Laden**  
zu vermieten  
Mühlendammsstr. 10.  
Gebildete Dame, berufstätig, sucht gut möbl. Zimmer sep. Eingang, mögl. im Zentrum, ab 1. Juni. Off. mit Preisangabe unter 3181 an die Exped. d. B'

# Memelländische Volkspartei

## Liste 7

**Ein heller Raum**  
zirka 25-40 qm groß, gesucht. Friedrichs- markt zu mieten gesucht. Off. unter 3183 an die Exped. dieses Blattes.

# Memelländische Volkspartei

## Liste 7

**Ein heller Raum**  
zirka 25-40 qm groß, gesucht. Friedrichs- markt zu mieten gesucht. Off. unter 3183 an die Exped. dieses Blattes.

# Memelländische Volkspartei

## Liste 7

**Ein heller Raum**  
zirka 25-40 qm groß, gesucht. Friedrichs- markt zu mieten gesucht. Off. unter 3183 an die Exped. dieses Blattes.